Nr 105. Kamen, Freitag den 5. September 1913 31. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felting in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felting in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Die Lage der freien Gewerkschaften.

Das offizielle Organ der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, das „Korrespondenzblatt" veröffentlicht den Bericht über die Entwicklung der freien Gewerkschaften im Deutschen Reiche im Jahre 1913 und bemerkt dabei einleitend: Das Wirtschaftsjahr 1912 markiert den Wendepunkt der gewerblichen Konjunktur, die sich von 1908 ab, dem Tiefstand der letzten Krisis, kurz in aufsteigender Richtung bewegte und ihren Höhepunkt etwa im September 1911, vor dem Beginn des Balkankrieges, erreichte. Sein wirtschaftliches Gepräge war durchaus nicht einheitlich. Neben Industrien, die sich noch eines recht guten Geschäftsganges erfreuten, lagen andere Industriegruppen, vor allem das Baugewerbe und die ihm nahestehenden Industriezweige völlig danieder.

Wie die wirtschaftliche Situation auf die Entwicklung der Gewerkschaften zurückwirkte, kommt in der Gewerkschaftsstatistik des Jahres 1912 ziemlich getreu zum Ausdruck. Die gewerkschaftlichen Zentralverbände zählten im im Jahresdurchschnitt 1912: 2 530 390 Mitglieder. Die Zunahme gegen das Vorjahr betrug 9,12 Prozent. Am 31. Dezember vorigen Jahres hatten die Gewerkschaften 2 559 781 Mitglieder. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine 109 225, die christlichen Gewerkschaften 344 687 Mitglieder aufwiesen. Die Zahl der organisierten Arbeiterinnen wuchs im Berichtsjahr auf 216 462.

Die Gesamteinnahmen der Zentralverbände haben sich von 72 086 957 auf 80 233 575 ℳ erhöht. Auf den Kopf der Mitglieder berechnet betrugen die Einnahmen 31,71, die Ausgaben 24,15 und das Vermögen 31,93 ℳ. Das Gesamtvermögen belief sich auf 80 797 786 ℳ. Unter den Einnahmen figurieren die Verbandsbeiträge mit 64 532 051 ℳ. Die niedrigste Beitragsleistung pro Jahr — 14,04 ℳ — wiesen die Handlungsgehilfen auf, die höchste — 64,26 ℳ — die Lithographen und Steindrucker. Ausgegeben wurden für Bildungszwecke 3 220 911 ℳ, für Unterstützungszwecke 27 194 412 ℳ, für Agitation, Stellenvermittlung, Generalversammlungen und Verbindungen 9 064 744 ℳ und für Verwaltungskosten 11 625 608 ℳ. Nach Mitteilungen von Zahlen über die Leistungen der gegnerischen Gewerkschaftsorganisationen besagt der Bericht weiter:

„So gibt es kein Gebiet, auf dem die freien Gewerkschaften ihren Organisationsgegnern nicht weit voraus und überlegen wären, und daraus erklärt es sich auch zur Genüge, weshalb die Arbeitermassen sich den ersteren zuwenden. Angesichts dieses aussichtslosen Buhlens um die Gunst der Arbeitermassen sollten die bürgerlichen Gewerkschaftsmacher ihr Treiben einstellen und sich selbst eingestehen, daß ihre Mühen und Opfer, die Arbeiter von der eigenen Interessenverteidigung und von der klassenbewußten Organisation zurückzuhalten, vergebens war. Das Greisendasein der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine ist doch im Grunde nichts anderes als ein widerlicher Selbstauflösungsprozeß, ein qualvolles Sterben neben einer gewaltigen Fülle frischen, regen Lebens, das von Jahr zu Jahr neue Sprossen treibt. Und auch das christliche Organisationswerk ist verlorene Arbeit, die besser im Sinne der Einigkeit und Geschlossenheit der gesamten Arbeiterklasse aufgewendet worden wäre. Es kann den Fortschritt der freien Gewerkschaften nicht hemmen, die einen von Jahr zu Jahr wachsenden Anteil an der organisierten Arbeiterschaft gewinnen, sondern höchstens deren Kampf um bessere Lebensbedingungen erschweren. Damit wird aber auch das Interesse der anders organisierten Arbeiter geschädigt und diese den Arbeitgebern wehrlos in die Hände geliefert. Die Gewerkschaftsstatistik lehrt uns in ihren Ergebnissen, daß wir von Jahr zu Jahr dem Ziel der Einheitsorganisation schrittweise näher kommen, indem die gegnerischen Gewerkschaften an Umfang, Leistung und Bedeutung immer mehr hinter die freien Gewerkschaften zurücktreten, um schließlich als Schattenorganisationen ganz zu verschwinden. Dieser Entwicklungsprozeß wird vielleicht Jahrzehnte währen, aber das Ziel dieser Entwicklung zeigt uns die Statistik mit apoditischer Sicherheit."

Ob diese Prophezeiung eintreffen wird, das muß die Zeit erweisen. Es ist ja ganz begreiflich, daß die oben genannten großen Zahlen die Gewerkschaftsleiter begeistern. Aber das Wesentliche an dem ganzen Zahlenwerk ist doch wohl die prozentuale Umrechnung der Vermögenszahl auf den Kopf der Mitgliederschaft. Und wenn sich da die winzige Summe von 31,93 ℳ auf den Kopf des Mitgliedes ergibt, so ist das wirklich nicht allzuviel. Aehnliche Erfolge dürften die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine und die weit jüngeren christlichen Gewerkschaften auch aufzuweisen haben.

S. H—ll.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Das Kaiserpaar ist am Mittwoch, wie schon kurz gemeldet wurde, wieder nach dem Neuen Palais in Potsdam übergesiedelt. Dort traf der Kaiser, von Berlin kommend, kurz nach 5 Uhr im Automobil ein, während die Kaiserin in der neunten Abendstunde aus Rathenow zurückkehrte, wo sie zum Besuch ihrer leicht erkrankten Tochter, der Prinzessin Viktoria Luise, weilte. Die Prinzessin ist zwar nicht bettlägerig, darf aber das Zimmer nicht verlassen. Um 6 Uhr verließ die Kaiserin Rathenow wieder.

Der Kaiser wird nach Beendigung der Manöver von Salzbrunn in Schlesien sich nach Kromnitz begeben, wo er als Gast des Fürsten Pleß auf Hirsche jagen wird. Der Aufenthalt wird dort vom 10. September abends bis zum 14. mittags dauern. Von Kromnitz aus reist der Kaiser nach Cadinen und später nach Rominten und wird über Hubertusstock nach Potsdam zurückkehren.

Der Herzog der Abruzzen, der auf Einladung des Kaisers an den Flottenmanövern bei Helgoland teilnahm, traf am Freitag früh 5 Uhr in der Reichshauptstadt ein. Mittags um 1 Uhr empfing ihn der Kaiser. Die Abreise von Berlin wurde auf Sonnabendvormittag festgesetzt.

Der König von Griechenland wird in Begleitung des Kronprinzen am Sonnabend früh 8 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin eintreffen und mit großen militärischen Ehren empfangen werden. Der Empfang findet in Gegenwart des Kaisers statt, der seine Gäste im Automobil nach dem Neuen Palais geleiten wird. — König Konstantin und Königin Sophie von Griechenland werden auf ihrer Deutschlandreise auch dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen auf Schloß Friedrichshof bei Cronberg im Taunus einen Besuch abstatten. Die Königin von Griechenland ist bekanntlich eine Schwester des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl.

Die Hochzeitsfeierlichkeiten in Sigmaringen. Zur Vermählungsfeier des Exkönigs von Portugal waren bis Mittwoch in Sigmaringen u. a. eingetroffen die Mutter des Bräutigams, Königin Amalie von Portugal, als Vertreter des Kaisers Prinz August Wilhelm von Preußen, für den König von England der jugendliche Prinz von Wales, für den König von Italien der Herzog von Genua, als Vertreter des spanischen Königspaares Infant und Infantin Don Carlos, für den König von Sachsen Prinz Johann Georg von Sachsen. Ferner die greise Großherzogin Luise von Baden, das Großherzogspaar von Baden, der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha und sämtliche Angehörigen der fürstlich hohenzollernschen Familie. — Um 5 Uhr fand in der Portugiesischen Galerie des Schlosses ein Galadiner zu 74 Gedecken statt. Die Tafelmusik stellte das Infanterieregiment Nr. 114. Im Verlaufe des Mahles hielt Fürst Wilhelm von Hohenzollern eine Ansprache, in der er den erschienenen Gästen für ihr Erscheinen, insbesondere aber dem Deutschen Kaiser und den Königen von England, Italien, Spanien und Sachsen dafür dankte, daß sie Prinzen ihrer Häuser zu den Feierlichkeiten entsandt hatten. Am Donnerstag nahm um 11 Uhr vormittags der preußische Oberhof- und Hausmarschall Graf zu Eulenburg nur im Beisein der nächsten Angehörigen des Brautpaares im Rosensaale den Akt der standesamtlichen Eheschließung vor. Inzwischen hatten in den Repräsentationsräumen des Schlosses die verschiedenen Gruppen des Hochzeitszuges Aufstellung genommen, der sich dann unter feierlichem Glockengeläut aller Kirchen der Stadt unter einem besonders errichteten Galeriegange nach der katholischen Stadtpfarrkirche begab. Am Hochaltar hatte sich die gesamte Pfarrgeistlichkeit versammelt. An der Spitze der Expatriarch von Lissabon Kardinal Netto sowie der Erzabt von Mariaeinsiedeln Bossart. Der gesamte ehemalige portugiesische Hofstaat war fast vollzählig zur Hochzeitsfeier in Sigmaringen versammelt. Die Traurede hielt der Erzabt von Mariaeinsiedeln, worauf Kardinal Netto die Einsegnung des Brautpaares vollzog. Im Schlosse fand darauf eine Gratulationscour und im Anschluß daran eine Frühstückstafel statt. Die Abreise der Neuvermählten im Automobil in der Richtung nach Ulm erfolgte im Laufe des Nachmittags.

Der Religionsunterricht der Kinder gemischter Ehen. Für den Religionsunterricht der Kinder von konfessionell gemischten Ehen ist ein bemerkenswerter Bescheid des Ministers der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten ergangen. Wollen in einer konfessionell gemischten Ehe, so heißt es darin, die Eltern ihr Kind in einer anderen Religion unterrichten lassen, als es an sich nach dem Gesetze zu geschehen hätte, so kann die Schulbehörde diesem Wunsche nur dann stattgeben, wenn der Wille der Eltern mit hinreichender Gewißheit feststeht. In allen Fällen bleibt Wert darauf zu legen, daß in einer für die Schulaufsichtsbehörde zweifelsfreien Weise festgestellt und aktenkundig gemacht wird, daß der Vater des Kindes persönlich und ausdrücklich die Willenserklärung abgegeben hat. Einzelne königliche Regierungen haben demgemäß die Schulaufsichtsbeamten angewiesen, darüber zu wachen, daß jene Willenserklärung abgegeben und in der Registratur des zuständigen Kreisschulinspektors aufbewahrt wird.

Der angekündigte nationalliberale Protest gegen die Reichstagswahl in Ragnit-Pillkallen liegt nunmehr vor. Er enthält 22 Protestpunkte, die sich auf die Festsetzung des Wahltermins, auf Beschränkung der Einsichtnahme der Wählerlisten, auf amtliche Wahlbeeinflussungen, Verstöße gegen den § 109 des Reichsstrafgesetzbuches sowie Unregelmäßigkeiten in den Wahllokalen beziehen.

Der „Friede von Metz". Zur Stellungnahme des Metzer Katholikentages gegenüber dem Streit zwischen den christlichen Gewerkschaften und der sogenannten Berliner Richtung äußert sich nunmehr auch das „Zentralblatt der christlichen Gewerkschaften Deutschlands". Das Blatt schreibt:

„Der Katholikentag ist nicht eine Instanz, auf der eine maßgebende Entscheidung darüber gefällt werden könnte, in welcher Organisation und mit welchen gewerkschaftlichen Mitteln die katholischen Arbeiter ihre berufswirtschaftlichen Interessen wahrnehmen können. Manche Kreise möchten es freilich wünschen, wenn auf Katholikentagen Adelige, Landwirte, Industrielle, Handwerker, Kaufleute usw. darüber befinden könnten, wie sich die katholischen Arbeiter zur Vertretung ihrer Standesinteressen zu organisieren hätten. Darüber entscheiden indessen die Arbeiterorganisationen selbst. Für die christlichen Gewerkschaften ist dieses geschehen auf den Kongressen in Dresden und Essen, und dabei bleibt es. Dem Wunsche nach Frieden, der in Metz mit so großem Beifall ausgesprochen wurde, wird selbstverständlich auch seitens der katholischen Arbeiter, die den christlichen Gewerkschaften angehören, beigestimmt. Die Friedensbedingungen sind, soweit die christlichen Gewerkschaften daran interessiert sind, in Dresden und Essen ausgesprochen worden: Man soll die christlichen Gewerkschaften in Ruhe lassen und der Friede ist da."

Aufhebung des Personaladels in Württemberg. Durch eine Verordnung des Königs von Württemberg ist der Personaladel in Württemberg für die Zukunft aufgehoben worden. Mit der Zugehörigkeit zu einer der vier obersten Rangstufen, mit dem Besitz einer der vier obersten Klassen des Ordens der württembergischen Krone und mit dem Besitz des Militärverdienstordens ist danach künftighin der Personaladel in Württemberg nicht mehr verbunden. Diese Maßregel ist, nach einer Meldung des „Tag" aus Stuttgart, dadurch veranlaßt worden, daß die Zahl der mit dem Personaladel ausgestatteten Beamten und Offiziere allmählich sehr hoch geworden war und die übrigen deutschen Bundesstaaten mit einer Ausnahme eine derartige Namensänderung nicht kennen, so daß die bisherige Uebung sich zu einem Mißstand ausgewachsen hatte. Nur in Bayern gibt es eine ähnliche Bestimmung, indem die Ritter des militärischen Max-Joseph-Ordens und des Zivilverdienstordens der bayrischen Krone ebenfalls den Personaladel erhalten. Die Württembergische Regierung war wiederholt im Landtag um Beseitigung dieses Privilegiums angegangen worden, hatte sich aber stets sehr zurückhaltend in dieser Frage gezeigt. Um so überraschender ist jetzt die Königliche Verordnung gekommen.

Ausland.

Die Achtzehnte Interparlamentarische Konferenz wurde am Mittwoch im Haag eröffnet. Sie beschloß zunächst eine Resolution betreffend das Regime der Meerengen und Seekanäle auf Grund eines Referates des Grafen Penha Garcia-Portugal. Auf Grund dieser Resolution wird der nächsten Konferenz der endgültige Entwurf eines völkerrechtlichen Vertrages über die Grundsätze, die schon jetzt von den Kulturstaaten angenommen werden könnten, vorgelegt werden. Darauf wandte sich die Konferenz der Frage betreffend Erklärung einer ewigen Neutralität zu; Referent Dr. Munch-Dänemark. Ferner wurden Rechte und Pflichten der Neutralen während eines Seekrieges behandelt; Berichterstatter Dr. van Houten-Niederlande. Am Nachmittag gab der Verwaltungsrat des Internationalen Schiedsgerichtshofes einen Empfang im Friedenspalast.

Lord Haldanes Rede.

Die von Lord Haldane jüngst von der kanadischen Rechtsanwaltskammer in Montreal gehaltene Rede über Kanada und die internationalen Beziehungen gewinnt dadurch besondere Bedeutung, daß der Obmann des Komitees für den Empfang Haldanes in Philadelphia erklärte, Haldane habe ihn ermächtigt mitzuteilen, seine Rede sei eine offizielle Kundgebung der englischen Politik an die Welt. Staatssekretär Grey habe die Rede geprüft und jedes Wort mit der amtlichen Billigung versehen.

Vom Balkan.

Dieser Tage waren Gerüchte verbreitet, denen zufolge die Türken Dedeagatsch besetzt und das griechische Küstenpanzerschiff „Spetzai" versenkt haben sollten. Aus Athen wird dazu gemeldet, daß vor einigen Tagen zwar türkische Schiffe vor Dedeagatsch erschienen, aber, nachdem sie gesehen hatten, daß griechische Schiffe dort lägen, wieder abgefahren seien. Kommandant Ghinis machte der Regierung davon Mitteilung und erbat Instruktionen. Der Ministerrat unter Vorsitz von Venizelos beschloß darauf, in einer Note von den Mächten die Regelung der Frage betreffend Besetzung von Dedeagatsch zu erbitten, da die Räumungsfrist abgelaufen sei. Die Note wurde bereits an die Mächte gerichtet. Die griechische Regierung erbittet darin ein internationales Mandat zur Besetzung der thrazischen Ortschaften, die den Bulgaren im Frieden von Bukarest zugesprochen wurden, von ihnen aber noch nicht militärisch besetzt werden konnten. Falls der griechischen Regierung ein solcher Auftrag nicht erteilt werden sollte, sei sie, wie in der Note des weiteren ausgeführt wird, zur sofortigen Räumung von Dedeagatsch entschlossen. Die provisorische Besetzung der erwähnten Gebiete dürfte, wie der „Tag" hört, die Zustimmung der Großmächte finden, da es sich dort um den Schutz ausländischen Handels und Kapitals handele, der bedroht erschiene.

Serbisch-montenegrinischer Grenzstreit.

Zwischen Serbien und Montenegro ist ein Konflikt ausgebrochen. Montenegro beansprucht die Stadt Prisren, auf die Serbien nicht verzichten will. Der Streit soll nunmehr nach Uebereinkommen durch ein Schiedsgericht ausgetragen werden. Schiedsrichter sollen die Könige von Griechenland und Rumänien werden. Die offizielle Meldung, die diesen Tatbestand mitteilt, lautet:

Ministerpräsident Wukotitsch, der sich in der letzten Zeit zum Zwecke der Festsetzung der Grenze zwischen Serbien und Montenegro in Belgrad aufhielt, mußte zur Erledigung der laufenden Geschäfte nach Cetinje zurückkehren. Die Regelung der Grenzfrage ist auf später verschoben worden. Sie wird sich auf Grund des bisher zwischen Serbien und Montenegro bestehenden freundschaftlichen Uebereinkommens vollziehen. Andernfalls ist ein Schiedsgericht in Aussicht genommen.

Kleine politische Nachrichten.

Reichskanzler von Bethmann Hollweg ist zu mehrwöchigem Aufenthalt in Sils Maria im Engadin angekommen.

Unter zahlreicher Beteiligung von interessierten Persönlichkeiten, darunter von Vertretern staatlicher und städtischer Behörden aus dem In- und Auslande, trat in Stuttgart der Internationale Verband zum Studium der Verhältnisse des Mittelstandes zu seinem 10. Verbandstage zusammen.

Die Kommandantur in Stuttgart wird mit dem 1. Oktober 1913 aufgehoben. Die Geschäfte des Kommandanten werden dem Inspekteur der Landwehrinspektion übertragen.

Der Geschäftsführende Ausschuß des Reichstagswahl-Vereins von 1884 in Hamburg hat einstimmig beschlossen, für die Ersatzwahl im ersten hamburgischen Wahlkreis, der durch Bebels Tod erledigt ist, dem Vorstand und Wahlkreisausschuß als nationalliberalen Kandidaten den Hauptpastor D. Dr. Rode vorzuschlagen. — Die Sozialdemokraten kürten am Mittwochabend einstimmig das Bürgerschaftsmitglied, Redakteur Otto Stolten als Kandidaten für den Bebelschen Kreis.

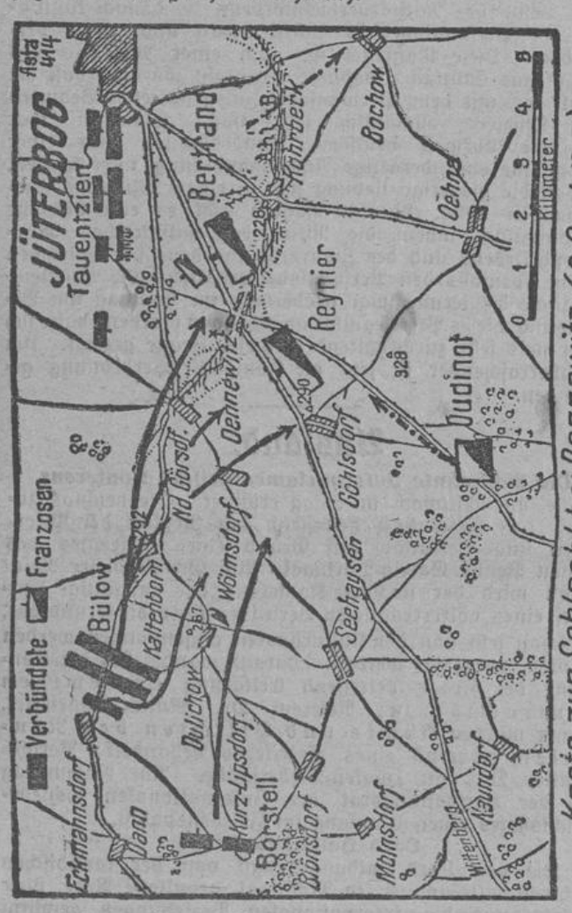
Der russische Generalmajor Danilow, Generalquartiermeister im Generalstab der russischen Armee, ist in Nancy angekommen, um an den Manövern der 11. Division teilzunehmen.

Das türkische Großlinienschiff „Reschadieh" ist am Mittwoch auf der Werft Vickers vom Stapel gelaufen. Das Schiff hat eine Länge von 520 Fuß, eine Wasserverdrängung von 23 000 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 21 Seemeilen.

Die Schlacht bei Dennewitz.

(6. September 1813.)

Die dritte der drei großen Armeen der Verbündeten, die Nordarmee, hatte bei Großbeeren einen ersten Angriff auf Berlin siegreich zurückgewiesen. Die Tat vollbracht hatte Bülow, das Lob Bernadotte eingeheimst. Und so richtete sich, als Napoleon Dresden entsetzt hatte, sein Haß naturgemäß besonders gegen Bernadotte. Anderseits wollte er noch immer die entscheidende Wendung durch eine Eroberung Berlins herbiführen. Und so ordnete er für eine kurze Zeit eine Konzentration aller Truppen gegen die Nordarmee an. Dann aber kam die Kunde von der Katzbach, die Kunde von Nollendorf. Das verzögerte die Maßnahmen erheblich.



Und so konnte Ney, dem an Stelle Oudinots der Oberbefehl über die der Nordarmee gegenüberstehenden Franzosen übertragen war, die befohlene Vereinigung mit aus dem Süden heranrückenden Truppen nicht rechtzeitig vollziehen.

Wieder war es Bülow, der erkannte, wie günstig der Moment war. Und wieder weigerte sich Bernadotte, in seiner Lauheit den Befehl zum Angriff zu geben. Doch drängten hier die Ereignisse von selbst. Schon am 4. September wurde Tauentziens Korps von den Franzosen zurückgedrängt. Am 5. gelang es Oudinot, bis Jüterbog vorzudringen.

Jetzt war Bülow entschlossen, unbedingt anzugreifen. Zwar gab Bernadotte von vornherein seine Zustimmung, sandte aber erst im letzten Moment Hilfe.

Die Schlacht von Dennewitz, wo dieser Angriff am 6. September zu einem großen Siege durchgefochten wurde, hat die Eigentümlichkeit, daß durch die örtliche Situation sich drei vollständig getrennte Schlachtfelder entwickelten, wodurch drei einzelne Siege erfochten werden mußten.

Denn ehe Tauentzien sich mit Bülow vereinigen konnte, wurde er von den Franzosen gesondert angegriffen. Er hatte nur 10 000 Mann gegen einen Feind von doppelter Ueberzahl zu stellen. Trotzdem beschloß er, auszuhalten, in der sicheren Hoffnung auf Bülows Unterstützung. Doch mußten seine Truppen einen vierstündigen mörderischen Kampf bestehen, ehe sie infolge des Anrückens von Bülow siegreich vordringen konnten. Und auch dann mußten sie den Kampf allein weiterführen. Bülow konnte nur einen Teil der großen feindlichen Uebermacht auf sich vereinigen.

Bülow, der eine versteckte Stellung eingenommen hatte und dem Feinde unbemerkt nahegerückt war, hatte zunächst einen Flanken- und Rückenangriff beabsichtigt. Jetzt begnügte er sich, sich unvermutet auf die linke Flanke des Feindes zu werfen. Und er konnte, da auch er gegen eine Uebermacht focht, nur durch äußerste Schnelligkeit siegen. Auch hier gab es ein heißes Ringen, bis es um 4 Uhr nachmittags gelang, den Feind zurückzuwerfen und Dennewitz zu besetzen.

So war von zwei Stellen der Sieg erfochten. Und doch wäre beinahe noch eine Niederlage aus ihm geworden. Von Bülows Korps waren die Brigaden Krafft und Hessen-Hamburg abgedrängt und fochten gegen eine starke Uebermacht beim Dorfe Görlsdorf. Hier war nach einem langen Kampfe schnellste Hilfe nötig. Sie kam durch den schwedischen General Borstell, der auch eigentlich gegen Bernadottes Befehl in den Kampf eingriff. Trotzdem aber hätte es hier eine Niederlage gegeben, wenn nicht im letzten Augenblicke Ney sich genötigt gesehen hätte, einen großen Teil seiner hier fechtenden Truppen zurückzuziehen, um mit ihnen den Gesamtrückzug zu decken.

So war dann am Abend des 6. September ein neuer großer Sieg erfochten. Die Armee der Franzosen, die der Nordarmee gegenübergestanden hatte, war jetzt völlig vernichtet. Wieder war es Bülows Tat, und wieder heimste Bernadotte das Verdienst ein und hinderte den weiteren Erfolg. Das konnte aber hier den Ruhm nicht mindern.

O. K.-W.

Aus Groß-Berlin.

Der Frauenmörder Kirschstein, der bekanntlich am Montag die ledige Näherin Emma Schäfer im Tegeler Forst erschlagen hatte, wurde am Mittwoch nachts in der zwölften Stunde auf dem Vinetaplatz von einem seiner früheren Arbeitskollegen in dem Augenblick erkannt, als er an einer Anschlagsäule die Bekanntmachung las, in der auf seine Ergreifung eine Belohnung ausgesetzt war. Kirschstein ergriff die Flucht und gab auf seine Verfolger mehrere Schüsse ab, ohne jedoch jemand zu treffen; als er schließlich erkannte, daß ein Entrinnen unmöglich war, jagte er sich eine Kugel in den Kopf. Der tödlich Getroffene wurde auf eine Unfallstation gebracht und von da nach der Charité, wo er nach kurzer Zeit seinen Verletzungen erlag. Kurz vor seinem Tode gestand Kirschstein noch, die Schäfer ermordet zu haben.

Aus dem Reiche.

Zu dem Raubmord am Briskower See. Der Berliner Kriminalkommissar Methelmann, der bekanntlich in der Dienstagnacht nach Bremerhaven entsandt worden war, um die Angestellten des „Kaiser Wilhelm der Große", auf dem der Galizier Peczerski die Ueberfahrt von Neuyork nach Bremerhaven gemacht hatte, zu vernehmen, erreichte den Dampfer noch kurz vor dessen Auslaufen nach Neuyork und konnte feststellen, daß Peczerski in Neuyork an Bord gegangen ist. Nach Aussagen der Stewards hat Peczerski sich während der ganzen Fahrt auffallend von jedem Verkehr mit den Mitfahrenden zurückgezogen, so daß hier keinerlei Anhaltspunkte dafür gewonnen werden konnten, daß er seinen späteren Mörder etwa auf dem Schiff kennen gelernt hat.

Der Allgemeine Deutsche Bergmannstag wurde am Mittwochvormittag in der Aula der Breslauer Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität im Beisein des Staatsministers Dr. Sydow, des Oberberghauptmanns von Velsen, des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien Dr. von Guenther, der Regierungspräsidenten von Breslau und Liegnitz sowie städtischer Vertreter eröffnet. Berghauptmann Schmeißer begrüßte den Deutschen Bergmannstag und rief den Teilnehmern ein herzliches „Glück auf" zu. Professor Dr. ing. Schenk, der Rektor der Technischen Hochschule Breslau, entbot deren Gruß und gab bekannt, daß die Abteilung für Berg- und Hüttenbau einstimmig beschlossen habe, Berghauptmann Schmeißer in Anbetracht der großen Verdienste, die er sich um die Entwicklung des schlesischen Bergbaues erworben, zum Dr. ing. honoris causa zu ernennen. Im Namen der Stadt begrüßte Bürgermeister Dr. Trentin, im Namen der Universität Rektor D. Dr. Arnold die Tagung. Die nächste Tagung soll 1916 in Braunschweig stattfinden. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten und fachwissenschaftlichen Vorträgen schloß der offizielle Teil der Festsetzung. Bei dem Festmahl in der großen Halle der Jahrhundertausstellung, an dem 1200 Personen teilnahmen, hielt der preußische Handelsminister Dr. Sydow eine bedeutsame Rede, in der er u. a. feststellte, daß die Periode der Hochkonjunktur jetzt zu Ende gehe. Das sei ein natürlicher Vorgang, und es bestehe die begründete Hoffnung, daß der Niedergang ohne Erschwerung des Wirtschaftslebens durch eine Aufwärtsbewegung wieder ausgeglichen werde. Unser Wirtschaftsleben sei durch und durch gesund, die Kauflust des Inlandes sei im Wachsen, der Wohlstand steige. Leitende und Angestellte hätten daran Anteil, indem sie für das Wohl der wirtschaftlichen Unternehmen ihre ganzen Kräfte eingesetzt hätten.

Furchtbare Tat eines betrunkenen Jähzornigen. Der Bergmann Schuwera in Bottrop (Westfalen) streckte die Ehefrau seines Nachbarn Pantekat durch mehrere Revolverschüsse nieder und zertrümmerte ihr dann mit einem schweren Hammer den Kopf. Schuwera war betrunken von der Zeche gekommen und hatte bei seiner Heimkehr gehört, daß die Nachbarin sein Kind geschlagen habe. In seinem Jähzorn beging er dann die Bluttat. Er wurde zunächst flüchtig, konnte aber bald verhaftet werden.

Kurze Inlands-Chronik.

Bei einem Stallbrand in Groß-Zechen wurden vom Trainbataillon Nr. 9 in Rendsburg, das sich im Manöver befindet, vier Soldaten schwer verletzt und ins Garnisonlazarett Ratzeburg gebracht; sieben Pferde kamen in den Flammen um.

Auf dem Rittergut Groß-Moritzow bei Kolberg wurden zwei Mädchen, die in einer Getreidestiege vor einem Gewitter Schutz gesucht hatten, durch einen Blitzschlag getötet.

In Köln wurde am Mittwoch der 14. Kongreß des Vereins Deutscher Straßen- und Kleinbahn-Verwaltungen eröffnet.

Im neuen Kanal bei Köln-Meiderich ertranken zwei auf einem Floß spielende Schulkinder.

Der Pilot Gsell vom Flugzeugbau Friedrichshafen stellte auf einem Marinedoppeldecker einen neuen Rekord mit Passagieren auf, indem er mit drei Fluggästen über dem Bodensee ununterbrochen 3 Stunden 11 Minuten kreuzte; der bisherige Flugrekord betrug 2 Stunden 45 Minuten.

Bei Piczki (Bromberg) schlug der Blitz in eine auf dem Felde zusammengekauert dasitzende Kinderschar und erschlug zwei Kinder.

In der Ittenbacher Quarzitgrube (Rheinpreußen) wurden am Mittwoch fünf Arbeiter verschüttet; zwei von ihnen sind tot, drei schwer verletzt.

Aus aller Welt.

Kapitän Staxruds Bericht über die Schröder-Stranz-Expedition. Nach halbjähriger Abwesenheit traf in Kristiania am Mittwoch der Kapitän Staxrud, welcher bekanntlich die Hilfsexpedition zur Auffindung der Ueberreste der Schröder-Stranz-Expedition leitete, aus Spitzbergen ein. Er äußerte sich in einer Unterredung über seine Mission dahin, daß er sein Ziel insofern erreicht habe, als er sämtliche Ueberlebende der Schröder-Stranz-Expedition gerettet und festgestellt habe, daß die drei fehlenden Mitglieder der Expedition bei dem Versuch, durch das Treibeis hindurch nach dem Nordostfestland zu gelangen, umgekommen sein dürften. Er habe viele nützliche Erfahrungen aus der Hilfsexpedition gezogen. Die Renntiere seien in den arktischen Gegenden ausgezeichnet verwendbar, sogar bei schlechtem Eis und tiefem Schnee.

Furchtbare Hochwasserkatastrophe in Ungarn. Infolge der aus den Gebirgen kommenden ungeheuren Wassermassen wurde die Ortschaft Gyergyóremete binnen einer Viertelstunde derartig unter Wasser gesetzt, daß auch die solidest gebauten Häuser der Gewalt der Fluten weichen mußten. Bisher wurden fünf Tote aus den Trümmern der eingestürzten Häuser gezogen. Die obdachlose Einwohnerschaft flüchtete mit dem nackten Leben ins Gebirge.

Eine Zeppelin-Erinnerung an 1870. In Nantes starb, dem „Tag" zufolge, eine interessante Persönlichkeit, nämlich Gautier, der im Jahre 1870 die verwegene Patrouille des Grafen Zeppelin, der mitten durch das französische Heer geritten war, gefangennahm. Graf Zeppelin, der spätere Beherrscher der Lüfte, ist bekanntlich damals den Franzosen glücklich entgangen, während seine Begleiter getötet oder gefangengenommen wurden.

Vermischtes.

Ein neuerstiegener Himalajagipfel. Der Turiner „Stampa" wird aus Kargvil (Kaschmir) telegraphisch gemeldet, daß der italinische Alpinist Mario Piacenza, der gegenwärtig eine Forschungsreise durch das Himalajagebiet mit Führern aus dem Tal von Aosta unternimmt, den bisher von niemand erstiegenen 7200 Meter hohen Gipfel des von den Eingeborenen Nimkam genannten Berges nach sehr schwierigem Aufstiege erreicht und dort eine kleine italienische Fahne gehißt hat. Piacenza und seine Begleiter übernachteten sechs Nächte in der Höhe von 6500 Meter und hatten mit hohem Schnee und strenger Kälte zu kämpfen.

Aus dem Gerichtssaal.

Das Erfurter Kriegsgerichtsurteil in zweiter Instanz. Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde am Mittwoch vor der Vertagung noch mit der Zeugenvernehmung begonnen. Sie gestaltete sich im wesentlichen nicht sehr günstig für die Angeklagten. Polizeisergeant Müller, der erst allein versuchte, die tobenden Reservekrieger zu beruhigen, dann aber telephonisch den Gendarm Stock zu Hilfe rief, bekundete, daß die Angeklagten seine Aufforderung, das Lokal zu verlassen, mit Gejohl aufgenommen hätten, wobei der Ausdruck „Luntenmann" = Lump gefallen sei; betrunken seien die Leute allerdings gewesen, aber nicht derart, daß sie nicht gewußt hätten, was sie taten. — Gendarm Stock wurde bei dem Versuch, die Angeklagten aus dem Wirtslokal gewaltsam zu entfernen, derart von ihnen bedrängt, daß er sogar blank ziehen mußte; es seien gegen ihn und den Polizisten Müller Drohungen laut geworden. Auch sei er mit einem Stock zweimal über die Hand geschlagen worden. — Der Zeuge Zimmermann Oertel, der in der ersten Verhandlung durch seine Aussagen die Angeklagten erheblich belastet hatte, verwickelte sich heute in große Widersprüche gegenüber den früheren Aussagen und wurde nachträglich beeidigt, ebenso die Zeugin Otto, deren Beeidigung in der ersten Verhandlung wegen Unglaubwürdigkeit unterblieben war.

Wieder ein „Flachsmann" als Erzieher. Wegen Sittlichkeitsverbrechens im Sinne des § 174 des Strafgesetzbuches, begangen an seinen Schülern, hatte sich am Mittwoch vor einem Leipziger Gerichtshof ein sogenannter Schuldirektor namens Wolter zu verantworten. In der Verhandlung, die zum größten Teil unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, kam der eigenartige Lebenslauf dieses „Flachsmann" zum Vorschein. Wolter wollte ursprünglich Lehrer werden, wurde aber wegen Hochstapeleien aus dem Seminar gejagt. Er verübte dann mehrfache Schwindeleien, Urkundenfälschungen und wurde wiederholt bestraft. Schließlich tauchte er in der Schreibstube für innere Mission in Leipzig unter. Nachdem er sich im Laufe der Zeit durch allerhand neue Betrügereien so viel Geld verschafft hatte, um sich eine Privatschule kaufen zu können, wurde er Schuldirektor. Hier verging er sich an seinen Schülern. Er wurde zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Lokales und Provinzielles.

* — **Der Mangel an Goldstücken** macht sich in der Geschäftswelt von Tag zu Tag mehr bemerkbar. Dieser ungewöhnliche Zustand ist bekanntlich kein Zufall, sondern wird von den Reichsbehörden mit Absicht hervorgerufen. Es wird schon seit längerer Zeit angestrebt, den Goldschatz der Reichsbank zu stärken, um das deutsche Wirtschaftsleben vor Krisen zu bewahren. Aus diesem Grunde sind die Reichs- und Staatsbehörden angewiesen, bei allen vorkommenden Zahlungen in erster Linie Reichsbanknoten und Reichskassenscheine zu verwenden, die verfügbaren Goldbestände aber der Reichsbank zuzuführen. So wird dann auch den Geldbriefträgern nur dann Gold vom Postamt ausgehändigt, wenn das Papiergeld erschöpft ist.

* — **Vorsichtsmaßregeln gegen die Choleragefahr.** Die „Berl. Korresp." schreibt: Nach hierher gelangten Nachrichten ist mit einer weiteren Verbreitung der Cholera in den Balkanländern zu rechnen und ist die Gefahr einer Einschleppung auch nach Preußen nicht ausgeschlossen. Bei dieser Sachlage ist es geboten, allen choleraverdächtigen Erkrankungen, insbesondere unter den aus den Balkanstaaten kürzlich zugereisten Personen, besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und gegebenenfalls sofort die bakteriologische Untersuchung zu veranlassen. Wegen der Beobachtung solcher Personen ist auf den Erlaß vom 19. Juli d J. zu verweisen.

* — **Auf dem am Mittwoch in Wattenscheid abgehaltenen Westfälischen Wirtetag** wurde u a. beschlossen, den Frühjahrs-Zonentag in Menden abzuhalten und einen Zonen-Syndikus anzustellen. Zum letzteren wurde der Redakteur W. Hoppstädter in Dortmund ernannt.

* — **Zum Manöver.** Die Herbstmanöver des 7. Armeekorps bezw. der 14. Division, die sich in diesem Jahre in unserer Nähe abspielen, haben bereits begonnen. Die Feldartillerie-Regimenter Nr. 7 und 43 sind im Manövergelände eingetroffen und haben in den Dörfern längs des Hellweges Quartiere bezogen und am Montag die erste Schlacht gegen den „markierten" Feind geliefert, der sich auf den Höhen des Haarstrangs zwischen Werl und Ostbüren verschanzt hatte. Dieses Geländeexerzieren der beiden Artillerieregimenter dauert bis zum 9. September. Am 11. September trifft dann die ebenfalls zur 14. Division gehörige 79. Infanteriebrigade, bestehend aus den Infanterieregimentern Nr. 56 und 57 per Eisenbahn in Bergkamen ein, um an den an der Lippe zwischen Lünen und Kamen stattfindenden Brigademanövern teilzunehmen. Die 28. Infanteriebrigade, bestehend aus den Infanterieregimentern Nr. 159 und 39, Jägerbataillon Nr. 7

trifft am gleichen Tage im Manövergelände ein und wird ihre Uebungen zwischen Unna und Hamm abhalten. Der Stab dieser Brigade bezieht am 11., 13. und 14 September in Hamm Quartier. Am 16 September beginnen die Manöver der 14. Division, die sich im Gelände bei Unna abspielen werden, während die 13 Division zwischen Beckum und Lippstadt manövrieren wird. Die Korpsmanöver finden dann bei Werl statt — Der Manövergast ist zunächst zu warnen vor dem allzu nahen Herangehen an feuernde Infanterie, Maschinengewehre und Artillerie. Die Beschaffenheit der Manövermunition schließt ernste Verletzungen auf Entfernungen unter 100 bis 150 Meter nicht aus. Geraten Zuschauer in bedrohliche Nähe anreitender Kavallerie oder auffahrender Artillerie, so bleiben sie am besten in Gruppen stehen; das planlose Davonlaufen nützt gegenüber dem galoppierenden Pferde doch nichts und erschwert nur der Truppe das andernfalls von ihr versuchte Ausweichen. Besondere Vorsicht ist geboten, wenn ein Flugzeug plötzlich in der Nähe niedergeht. In solchem Falle beobachte man kurz die Richtung, in der das Flugzeug herabkommt; dann weiche man beschleunigt aus. Erscheint dies nicht mehr möglich, so ist es am besten, sich flach auf den Boden hinzuwerfen, um Beschädigungen durch die Propeller oder die Tragflächen der Maschine zu entgehen. Pferdebesitzer seien darauf aufmerksam gemacht, daß einigermaßen lebhafte oder gar nervöse Tiere vor dem Geräusch niedrig fliegender Flugzeuge gerne durchgehen. Endlich sei darauf hingewiesen, bebaute Felder zu schonen. Den Anordnungen der über den Manöverraum verteilten Gendarmen und Feldgendarmerie-Patrouillen (Unteroffiziere und Gefreite der Kavallerie, kenntlich gemacht durch einen auf der Brust getragenen Ringkragen aus weißem Metall), die solch unnötigen Flurschaden hintanhalten und zugleich die Zuschauer auf geeignete Aussichtspunkte verweisen sollen, ist überall Folge zu leisten. Zuwiderhandelnde können bestraft werden.

* — **Aus Anlaß des morgigen Landwirtschaftl. Kreisfestes** wird die Stadtverwaltung den Marktplatz und die Maibrücke hervorragend ausschmücken lassen. Wir bitten auch die Bürgerschaft, ihre Häuser mit Flaggenschmuck zu versehen. — Die Straßenbahn wird nach beiden Richtungen hin besondere Spätwagen einlegen. Um die Teilnehmerzahl rechtzeitig feststellen zu können, soll im Festlokal bis 4 Uhr nachmittags eine Einzeichnungsliste offen liegen. Von der Anzahl der Fahrgäste wird alsdann der Fahrpreis und die Fahrt abhängig gemacht werden. Hoffentlich bleibt auch der Wettergott dem Feste hold, dann wird ein reger Besuch gewiß nicht ausbleiben.

* — **Turnverein „Eintracht".** Am Mittwoch abend hielt der Turnverein „Eintracht" im Schützenhofe eine gut besuchte Generalversammlung ab, welche vom stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Carl Bleidick um 9 Uhr eröffnet wurde. Der erste Vorsitzende Herr Fr. Tillmann und der erste Turnwart H Stöckel hatten ihr Amt niedergelegt und mußten deshalb Ersatzwahlen stattfinden. Es wurden gewählt: Als 1. Vorsitzender der bisherige erste Schriftwart Carl Bleidick und als 1. Turnwart der bisherige zweite Turnwart Aug. Goris. Da nun auch hierfür eine Neuwahl stattfinden mußte, wurde als 1. Schriftführer H. Nielinger und als 2. Turnwart W. Hauptreif und als 2. Gerätewart Fr. Lander gewählt. In den Ausschuß für Jugendpflege wurde der 1. Turnwart Aug. Goris und in den Ausschuß für die Volksfeier am 18. Oktober der 1. Vorsitzende Carl Bleidick und der 2. Turnwart W. Hauptreif gewählt. Ferner wurde beschlossen, zu dem diesjährigen Rekruten-Kränzchen Nichtmitglieder, durch Mitglieder eingeführt, zuzulassen. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten ihre Erledigung gefunden hatten, erfolgte Schluß der Versammlung.

* — Das **Metropol-Theater** (Moderne Lichtspiele) im Restaurant Rieder am Markt bringt zur Wiedereröffnung am Sonntag, den 7. Sept., ein Programm zur Vorführung, welches einzig in seiner Art ist. Wir heben ganz besonders daraus hervor „Ariadne", ein Lebensbild aus der Künstlerwelt, „Maskenscherz", großer Schlager in 2 Akten, „Das Herz einer Zigeunerin", Drama von entzückender Schönheit. Neben diesen Hauptschlagern werden noch eine ganze Anzahl Films ernsten und heiteren Inhalts gezeigt werden. Darum versäume niemand, am Sonntag das Metropol-Theater zu besuchen.

* — **Größere evang. Gemeinde.** Herr Pastor Gieseking tritt in dieser Woche seinen Urlaub an und wird vertreten auf dem Land durch Herrn Pastor Philipps, in der Stadt durch Herrn Pastor Kochs.

Unna, 4. Sept. Vergangene Nacht wurden hier verschiedene Einbrüche ausgeführt. So wurden aus den Betriebsräumen der Färberei Schaufelberger Kleidungsstücke im Werte von rund 650 M gestohlen. Auch dem kath. Vereinshause statteten die Spitzbuben ihren ungebetenen Besuch ab und ließen mancherlei mitgehen.

Lünen, 4. Sept. Samstag hielt der landwirtschaftliche Amtsverein Lünen sein diesjähriges Tierschaufest im „Schützenhof" hierselbst ab. Die Veranstaltung begann am Nachmittag mit der Vieh-, Geräte- und Produktenausstellung. Ausgestellt waren 3 Hengste, 11 Stuten, 5 Stuten mit Fohlen, 11 Fohlen, 4 Bullen, 19 Kühe, 4 Rinder, 1 Eber, 8 Schweine und Geflügel; ferner eine Anzahl landwirtschaftliche Maschinen, Geschirre Dünger- und Futtermittel. Preise erhielten u. a: Auf Stute mit Fohlen: Steinmann-Niederaden, 15 M; auf Bullen: Möllmann-Niederaden, 10 M; auf Kühe: Steinmann-Niederaden, 8 M; auf Schweine: Kost-Niederaden, 10 M; auf Geflügel: Kost-Niederaden 15 M.

Dortmund, 3. Sept. Wegen Unterschlagung wurde der Geschäftsführer Sickel vom Kornhaus Dortmund, Niederlage der Westfälischen Zentral-Genossenschaft, gestern verhaftet. Der Verhaftete, der im Alter von 40 Jahren steht, war seit etwa 5 Jahren hier tätig. Die Unterschlagungen sollen ungefähr 20000 M betragen.

Dortmund, 4. Sept. Die Frau eines Dortmunder Chauffeurs wurde in einem Eisenbahnabteil des Zuges Münster—Hamm gewürgt und offenbar beraubt aufgefunden.

Dortmund, 5 Sept. Der „Obstbauverband für Westfalen und Lippe" veranstaltet in der Zeit vom 4. bis 20. Okt. d. J. am Fredenbaum eine Provinzial-Obst- und Gartenbau-Ausstellung. Die Ausstellung erstreckt sich auf Obst, Obsterzeugnisse, Gemüse und Gemüseerzeugnisse und Obstbaumschulartikel, sowie auf die damit in Verbindung stehenden Geräte.

Waltrop, 3. Sept. Elmenhorster Jagdrennen. 1500 M, 3000 Meter. 1. Herrn Eichholz' Undine (Listl.) 2. Amsel, 3 Latour. 3 Pferde gelaufen. Tot. 51:10. — Verkaufs-Jagdrennen. 1500 M, 3600 Meter. 1. Herrn v. Schierstädts Ormsby (Glaise), 2 Cypris 2, 3. Ernest 2. Ferner liefen: Hilda. Tot. 41:10, Platz 16, 13:10. — Leveringhauser Jagdrennen. 1500 M, 3300 Meter. 1. Herrn Blatts Geraldine (Matz), 2. Mortimer 2, 3. Villanaccio. Ferner liefen: Seville, Cerberus. Kanal-Jagdrennen. 1500 M, 3200 Meter. 1. Herrn Esgenscheids Miltiades (Hochstein), 2. Norton Lizzi, 3. Kronstadt. Ferner liefen: Salembo, Minna, Saint Anton. Tot. 37:10, Platz 19, 7, 9:10. Oberwieser Jagdrennen. 1500 M, 3200 Meter. 1. Herrn Peils Brösen (Hochstein), 2. Arboretun, 3. Werdelicht. Ferner liefen: Alibi, Omega. Tot. 189:10, Platz 94, 27:10.

Recklinghausen, 4. Sept. Die Stadt Recklinghausen beabsichtigt, im südlichen Stadtteil an der Grenze der Strünkeder Straße am neuen Rhein-Herne-Kanal einen Hafen zu errichten. Mit den Bodenbewegungsarbeiten hat man bereits begonnen. Die Gesamtkosten betragen etwa 500000 Mark.

Recklinghausen, 3. Sept. Heute abend um 6,30 Uhr entgleisten auf der Station Recklinghausen Hauptbahnhof 5 geladene Kohlenwagen des Güterzuges 9605, wodurch die Strecke Hamm—Osterfeld mehrere Stunden gesperrt bleiben mußte. Der Personenverkehr wurde im Wege des Umsteigens aufrecht erhalten. Die gekippten Kohlenwagen mußten umgeladen werden.

Schwerte, 4. Sept. Die 17-jährige Gerbold aus dem nahen Villigst und der 20-jährige Gülpher aus Hennen, die, wie berichtet, seit einigen Tagen vermißt wurden, wurden aus der Ruhr als Leichen gezogen.

Hagen, 5. Sept. Die Roggenernte im Sauerlande ist dank der günstigen Witterung der letzten Tage überall beendet und als vorzüglich zu bezeichnen. Hafer und Gerste sind auch zum größten Teil schon unter Dach und Fach und liefern einen sehr großen Körnerertrag. Auch die Spätkartoffeln entwickeln sich unter dem Einflusse der warmen Witterung noch sehr gut. Der Stand der Gartenfrüchte läßt ebenfalls nichts zu wünschen übrig.

Herford, 4. Sept. Ein Herr aus Bösingfeld hatte schon seit längerer Zeit eine alte Geige. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß es eine echte Stradivarius ist. Bisher sind dem Besitzer schon 20000 M dafür geboten worden.

Einbeck, 5. Sept. Aus Anlaß seiner Ernennung zum Kommerzienrat schenkte der Kaufmann August Stukenbrok der Stadt Einbeck seinen Bahnhofspark, der einen Grundstückswert von 50000 M hat, und stellte weitere Stiftungen in Aussicht.

Köln, 4. Sept. Vor einigen Tagen flüchtete nach Unterschlagung von 70000 M der Expedient Killian von der Firma Michels u Co. Jetzt ist er in Rastatt verhaftet worden. In seinem Besitze befanden sich nur noch 1000 M, den Rest hatte er bereits verjubelt.

Köln, 4. Sept. In der vergangenen Nacht ist bei dem Juwelier Amon in der Hohestraße ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Diebe erbeuteten für 10000 M Juwelen und Goldwaren.

Bonn, 4. Sept. In vergangener Nacht wurden an zwei Stellen der Bonn-Kölner Landstraße Seile quer über die Straße gesponnt. Ein Radfahrer, der gegen ein Seil fuhr, stürzte vom Rade, blieb aber unverletzt. Ein nach Köln fahrender Kraftwagen zerriß ein zweites Seil, wobei er beschädigt wurde.

Bonn, 5. Sept. Die Landwirte im Westerwald sind mit der diesjährigen Ernte sehr zufrieden. Von älteren Landwirten wird sogar behauptet, daß die diesjährige Ernte die beste der letzten 30 Jahre sei.

Ronsdorf, 5. Sept. Der in Bonn gestorbene aus dem hiesigen Ort stammende Rentner Karl Friedrich vom Bauer hat dem Ronsdorfer Krankenhause 10000 M und der hiesigen reformierten Gemeinde 10000 M vermacht.

Mainz, 5. Sept. Hier ist ein auswärtiger Schiffer festgenommen worden, der gestern abend in einer Wirtschaft versucht hatte, einen jungen Mann für den Dienst in der französischen Fremdenlegion anzuwerben.

Kassel, 5. Sept. Geheimer Kommerzienrat Dr. Henschel, der Inhaber der bekannten Lokomotivfirma, der der Stadt Kassel schon vor einigen Jahren 350000 M zu den Baukosten einer städtischen Schwimmhalle schenkte, hat aus Anlaß der Tausendjahrfeier der Stadt für den gleichen Zweck 250000 M zugedacht. Mit der Errichtung des Schwimmbades soll im nächsten Frühjahr begonnen werden.

Letzte Nachrichten.

Duisburg, 5. Sept. Beim Morgenspaziergange der Gefangenen des hiesigen Gerichtsgefängnisses sind heute früh 2 Strafgefangene entflohen. Unter ihnen befindet sich der berüchtigte Ein- und Ausbrecher Töller, der vor kurzem wegen zahlreicher Einbruchsdiebstähle zu einer längeren Zuchthausstrafe verurteilt worden war und demnächst wegen Notzucht abgeurteilt werden sollte.

Schreckliche Wahnsinnstat.

Mülhausen a. d. Enz, 5. Sept. In der vergangenen Nacht hat der Schwiegersohn des Adlerwirtes, Hauptlehrer Wagner aus Egerloch, offenbar in einem Anfalle von Wahnsinn an vier Stellen des Ortes Feuer angelegt. Drei Scheunen sind niedergebrannt. Als er eingefangen werden sollte, erschoß er mit einem Revolver 8 Personen und verletzte 10 Personen. Dann flüchtete er in einen Stall, wo er noch einen Stier niederschoß. Als er mit Hilfe von in der Nachbarschaft einquartierten Soldaten festgenommen wurde, wurde er so zugerichtet, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Wagner soll 250 Patronen bei sich gehabt haben. — Die Staatsanwaltschaft öffnete die Wohnung Wagners und fand die aus Frau und 4 Kindern bestehende Familie ermordet vor. Der Frau war der Hals durchschnitten, die Kinder waren erstochen worden.

Wetter-Bericht.

6. Sept.: Ziemlich trüb, mäßig warm, Regen, vielfach Gewitter.
7. Sept.: Vorherrschend wolkig bis trüb, bisweilen heiter, am Tage etwas wärmer, zeitweise Regen, Gewitterneig.
8. Sept: Aufheiternd, meist trocken, am Tage zieml. warm.

Restaurant Henke, Unna.

Das im obigen Lokal aufgestellte große Musikwerk Phonolisz-Violina (selbstspielende Geige) erfreut sich allgemeiner Beliebtheit, wie die ständig zunehmende Zuhörerschar erkennen läßt. Der bekannte Komponist Viktor Holländer schreibt über dieses Musikwerk: „In Violina lernte ich ein Doppelinstrument kennen, welches die Violine meisterhaft spielt und sich dabei ebenso vollendet auf dem Klavier begleitet. Der selbsttätige Violinaspieler ist sicher die bedeutendste Errungenschaft auf musikalischem Gebiete. (Näheres siehe Anzeigenteil.)



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute nachmittag gegen 2 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern herzensguten Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Overhage

nach kurzem, mit seltener Geduld ertragenem Leiden im Alter von beinahe 70 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dies teilen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt mit

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heeren-Werwe, Bönen, Brambauer, Mülheim a. d. Ruhr, den 3. September 1913.

Die Beerdigung findet am 6. September, nachmittags 4½ Uhr, in Heeren statt.

Kadden's „Frauenstolz"
feinster, gebrannter,
wohlschmeckender Kaffee
Pfd. nur **105 Pf.**
Ia. Pfd. **125 Pf.**
Ia. Pfd. **145 Pf.**
Ia. Pfd. **155 Pf.**
Ia. Pfd. **165 Pf.**
auf jedes Pfd. Kaffee von 125 Pf. an 5 Proz. Rabatt u. einen Gutschein von 5 Pf., auf ½ Pfd. Kaffee einen halben Gutschein.

J. Kadden.

Hinterhaus
mit 4 schönen Zimmern ist zum 1. Oktober an eine ruhige Familie zu vermieten. Der Mann kann in freier Zeit bei mir arbeiten.
Philipp Nathan.
Kamen, Nordstr.

Hühner
zu verkaufen.
Schlachthofstr. 37.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, den 6. September cr. vormittags 11 Uhr werde ich beim Wirt Brügmann in Overberge:
1 Klavier,
ferner nachmittags 4 Uhr beim Wirt Rensing in Rünthe:
1 Fahrrad, 2 Sofas mit rotbraunem Plüschbezug, 1 Vertikow, 1 Sofatisch u. 1 Trumeaux m. Console
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Kamen, den 5. Sept. 1913.
Falley,
Gerichtsvollzieher.

Eine Wohnung
von 3--4 Zimmern zu vermieten.
Zwischenstraße 8.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 7. September
Größere evangelische Gemeinde.
8 Uhr: Pastor Philipps.
10 Uhr: Pastor Kochs.
Kapelle in Lerche.
10 Uhr: Pastor Philipps.
Evangel.-lutherische Kirche.
10 Uhr: Pastor Ewald
11¹⁰ Uhr: Kindergottesdienst.
12 Uhr: Taufen.

Emil Gerdts
Kamen

Fernspr. 127

Oststr. 6 — Weststr. 10.

Sehenswerte Ausstellung

maßgebender Neuheiten

für Herbst und Winter

in meinen Schaufenstern Oststr. 6 und Weststr. 10
und auf der morgigen landwirtschaftlichen Ausstellung.

Zum landwirtschaftlichen Feste am
6. September cr. bitten wir zu

flaggen!

Verkehrsverein e. V. zu Kamen.

In die weite Welt

muss die Kunde dringen, dass das im

Restaurant Josef Henke
Unna, Markt 2

jeden Tag spielende Kunstwerk
Phonoliszt-Violina
mit einem grossartigen Programm versehen ist.

Schützen-Verein
Overberge.

Sonntag, den 7. Sept., nachmittags 5½ Uhr,

Versammlung

im Vereinslokal bei Herrn Schmülling.

Tagesordnung
wird im Vereinslokal bekannt gemacht.

Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Nürnberger Tucherbräu
im Antich.
Hôtel Biermann.

Zum landwirtschaftlichen Feste
empfiehlt sich
Konditorei & Restaurant
Friedr. Kümper.

Münchener Loewenbräu im Anstich!

Restauration, Konditorei & Café
Wwe. Enselmann, Kamen, Oststr.
hält sich den Besuchern des
landwirtschaftl. Festes bestens empfohlen.

Warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Herrenhäuser Pilsener
im Anstich.
Hôtel Biermann.

Freiwillige Turner-Feuerwehr Kamen.



Sonntag, den 7. d. Mts, morgens 6½ Uhr

Gesamt-Uebung.

Der Brandmeister.

Verein ehemal. 16er (Hacketäuer) Kamen.

Sonntag, den 7. Sept. nachmittags 5 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Metropol-Theater

Kamen, Restaurant Rieder, am Markt.

Sonntag, den 7. September, Anfang 4 Uhr

Wiedereröffnung

mit einem großen Schlager-Programm.

U. A.:

„Ariadne"

Ein Lebensbild aus der Künstlerwelt.
Drama in 3 Akten. In der Hauptrolle:
„Viggo Larsen" als Maler „Robert".
„Wanda Treumann" als Modell „Nini".

„Maskenscherz"

Großer Schlager in 2 Akten.

Von der berühmten „Meßters Firma" Berlin:

„Das Herz einer Zigeunerin"

Ein Drama von entzückender Schönheit.

Und weitere exquisite Nummern.

Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Rauchen verboten.



Damen

welche Wert auf eine wirklich tadellose Figur legen, bevorzugen heute die hervorragenden

Corsets R. F. C.

H. G. Thöling, Kamen

Bahnhofstrasse 52a.

Sterbeverein zu Kamen.

Quartal-Versammlung

Sonntag, den 7. Sept., nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Wirt F. Jordan.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Verschiedenes.

Um pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Der Vorstand.

Bergm. Unterstützungs- u. Sterbe-Verein „Glückauf Germania"
Bergkamen u. Overberge.

Sonntag, den 7. Sept., nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokal Ewald Stamm

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Auszahlung des Krankengeldes
4. Besprechung zur hundertjährigen Völkerschlachtfeier.
5. Musikfrage.

Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Seitens der Versicherten sind für die Wahl des Ausschusses und der Ersatzmänner der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Kamen Vorschlagslisten nicht eingereicht worden.

Die in der Vorschlagsliste, welche vom Bürgermeisteramt im Auftrage des Versicherungsamts aufgestellt worden ist, aufgeführten Bewerber gelten somit als gewählt.

Die auf den 7 d. Mts, nachmittags von 2—5 Uhr angesetzte Wahl der Versicherten fällt daher aus.

Kamen, den 5. September 1913.

Im Auftrage des Königlichen
Versicherungsamts des Landkreises Hamm
Dr. Wiesner, Bürgermeister.

Kadden's Stolz

Feinste Delikateß-Pflanzenbutter

Pfd. nur 85 ₰

auf jedes Pfd. 1 Gutschein von 5 ₰ und 4 Proz. Rabatt, auf 10 Pfd. 1 Gutschein von

1 Mark.

ff. Süßrahm-Tafelmargarine

das Pfd. 60, 65, 70, 75, 80, 100 und 110 ₰, auf jedes Pfd. 1 Gutschein von 5 ₰, und 4 Prozent Rabatt, auf ein ½ Pfd. ½ Gutschein.

An den Lohn- und Abschlagstagen:

Doppelte Gutscheine.

J. Kadden.

Meine
Kranz- u. Bukett-Binderei
sowie die verschiedensten
blühenden Pflanzen
und alle übrigen gärtnerischen Erzeugnisse bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung.

Bestellungen nimmt auch Herr L. Rumpff, Oststraße, an.

L. Militz, Kamen.
Fernsprecher Nr. 212.

Künstliche Zähne

mit und ohne Gaumenplatte von 2 Mk. pro Zahn an.
Langjährige Garantie. — Fast gänzlich
schmerzloses Zahnziehen.
Plombe von 2—5 Mk. Nervtöten, Zahnreinigen.
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse, schnell u. billig.
Sprechstunden: Vormittags 8-1, nachmittags 2-7 Uhr.

Max Döller, Dentist, Kamen, Weststr. 4.

Gut abgelagerte **Zigarren** in allen Preislagen vorrätig bei **W. Felting.**

Wohnung

von 4—5 Zimmern, Dehle, Stallung und Hofraum zu vermieten.

Oststraße 8.

Nr. 105. — 31. Jahrg. **Märkische Zeitung** Freitag, 5. Sept. 1913

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Hochzeit des Exkönigs Manuel von Portugal.

Am Donnerstag feiert Exkönig Manuel von Portugal auf Schloß Sigmaringen seine Hochzeit mit Prinzessin Auguste Viktoria von Hohenzollern, der ältesten Tochter des Fürsten Wilhelm von Hohenzollern. Die Prinzessin wurde am 19. August 1890 in Potsdam geboren, sie feierte also kürzlich ihren 23. Geburtstag. Exkönig Manuel, der seit dem 5. Oktober 1910 seines Thrones verlustig ging,



Exkönig Manuel II. von Portugal und seine Gemahlin, geb. Prinzessin v. Hohenzollern.

Zur Hochzeit in Sigmaringen.

wurde in Lissabon am 15. November 1889 als zweiter Sohn des ermordeten Königs Carlos I. von Portugal geboren, er vollendet also in wenig Wochen sein 24. Lebensjahr. Als Vertreter des Deutschen Kaisers wohnt Prinz August Wilhelm der Hochzeitsfeier bei. Er begab sich am Dienstag nach Beendigung der Paradetafel von Berlin nach Sigmaringen. König Manuel gedenkt sich mit seiner jungen Gattin in England niederzulassen. Bisher hatte er sozusagen keinen festen Wohnsitz, denn die Domäne Wood-Norton ist genau genommen nur die Residenz der Königin Amalie, seiner Mutter, während Manuel hier nur flüchtigen Aufenthalt nahm, da er der Zurückgezogenheit des Landlebens das schmucke Junggesellenheim vorzog, das er sich im Quartier Grosvenorsquare in London eingerichtet hatte. Häufig reiste er auch nach Paris, der traditionellen Zufluchtsstätte exilierter Könige.

Für seinen künftigen Haushalt hat er die Domäne Fulwell-Park am Stains-road in Twickenham gepachtet. Es ist dies weder ein Schloß noch ein Palais, sondern nur ein allerdings sehr großes und komfortables Wohnhaus, dessen Erbauung in die Regierungszeit Jakobs II., also gegen Ende des 17. Jahrhunderts fällt. Ursprünglich war das Gebäude ein Jagdpavillon, späterhin eine Villa, schließlich ein reich ausgestattetes Landhaus. Gegen Mitte des 18. Jahrhunderts versah der Eigentümer dieser Besitzung den Pavillon mit zwei neuen Flügeln und vergrößerte den Park, der jetzt 30 Hektar umfaßt. Im Jahre 1850 ließ ein anderer Eigentümer eine lange Galerie errichten, die auch ein Theater und einen Ballsaal enthält. In jüngerer Zeit wurden dann noch Ställe, Remisen und Automobilgaragen angebaut. In ihrer jetzigen Verfassung kann die Besitzung etwa 100 Personen mit ihrer Bedienung beherbergen.

Kirchenvermögen.

Anläßlich der Beratung des Wehrbeitrages im Reichstag stand bekanntlich die Frage zur lebhaften Debatte, ob nicht das Kirchenvermögen zu den Leistungen mit herangezogen werden sollte, wenigstens soweit es nicht Wohlfahrtszwecken dient. Es stellte sich dabei heraus, daß über die Vermögensverhältnisse der Kirche größte Unklarheit herrscht. Man schätzte das Vermögen der Kirche in Deutschland auf eine Milliarde, aber wenn man erfährt, daß nach der Statistik des Bayrischen Statistischen Landesamts in Bayern allein 719 Millionen in Kultusstiftungen festgelegt sind, ohne 469 Millionen Wohltätigkeitsstiftungen, so sieht man, daß man ebensogut drei Milliarden schreiben kann.

Von den 719 Millionen in Bayern entfallen auf Kirchenstiftungen 481,6, auf Pfründenstiftungen 237,4 Millionen. Auf die einzelnen Konfessionen verteilen sich die Kultusstiftungen in Bayern wie folgt: Katholische 599 914 000, evangelische 115 586 000, israelitische 67 000, simultane 3 477 000 ℳ.

Wenn über das Gesamtvermögen der Kirchen in Deutschland keine Klarheit herrscht, so liegt der Grund dafür nach der umfassendsten Arbeit auf diesem Gebiete von Dr. Adolf Fellmehl „Das kirchliche Finanzwesen in Deutschland" (Karlsruhe 1910) im Mangel einer eingehenden Statistik. Ansätze zu einer solchen sind erst in der neuesten Zeit erfolgt. Eine Statistik des Kirchenvermögens in Deutschland fehlt noch gänzlich, wie auf eine Anfrage das Königl. Preußische Statistische Amt bestätigt hat. Hier wirkt eine allerdings historisch unschwer zu erklärende Scheu vor der öffentlichen Preisgabe der Verhältnisse entgegen, und diese Unklarheit geht sogar so weit, daß häufig nicht einmal über die aus öffentlichen Mitteln aufgebrachten Kirchensteuern Rechnung gelegt wird. Bis 1909 war sogar nichts darüber bekannt, wieviel Kirchensteuern überhaupt in Deutschland aufgebracht werden.

Anläßlich der Reichsfinanzreform veranstaltete die Reichsregierung eine Rundfrage an alle Kirchengemeinden, deren Ergebnis die Feststellung einer Summe von 65 230 925 ℳ für 1907 war. Bei gleicher prozentualer Steigerung der Kirchensteuer, die in Preußen in einem bestimmten Verhältnis zur Einkommensteuer steht, würden 1913 in ganz Deutschland 112 Millionen an die Kirchen gesteuert werden. Die Reichsstatistik bemerkt aber ausdrücklich, daß sie auf die Erkundung der Naturalabgaben sowie Einkünfte aus dem Kirchenvermögen verzichten mußte, es kämen außerdem in sehr erheblichem Maße freiwillige Beiträge in Betracht; die Gesamteinnahmen der Kirchen wären vielmehr erheblich höher, jedoch ließe sich ihre Summe nicht einmal schätzungsweise angeben. Das Kirchenregiment legt nicht einmal öffentlich Rechnung über die Verwendung der Staatszuschüsse, die in Preußen allein 40½ Millionen betragen. Der Herausgeber des „Kirchlichen Jahrbuchs für die evangelischen Landeskirchen Deutschlands" schreibt hierzu (S. 378):

„Wie beides (Steuersoll und landeskirchliche Fonds) sich zueinander verhält, können wir leider nicht rechnungsmäßig darlegen, da Veröffentlichungen über die Verwendung der aus landeskirchlichen Fonds geleisteten Zuschüsse nicht vorliegen."

Nach dem „Statistischen Jahrbuch der Stadt Berlin", herausgegeben von Professor Silbergleit, überwiegen in Berlin weitaus die Wohlfahrtsvereine, die allgemeiner Humanität entsprossen sind über die spezifisch konfessionellen Vereine. Der größte christliche Verein für Groß-Berlin unterhält für unentgeltliche Hauspflege rund 135 Diakonissinnen, während 244 evangelische Geistliche amtieren. Daraus scheint beinahe hervorzugehen, daß die Selbstverwaltung der Städte die soziale Wohlfahrtspflege der Kirche überflügelt hat.

S. H.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Mittwoch nachmittag übersiedelte das kaiserliche Hoflager vom Berliner Königlichen Schloß nach dem Neuen Palais in Potsdam. Der Kaiser wurde im Laufe desselben Tages zum Adler-Schießen der Offiziere des 1. Garderegiments erwartet, das auf den Schießständen im Kathrinenholz stattfindet. Auch die Prinzen gedachten am Adler-Schießen teilzunehmen.

Prinzessin Viktoria Luise muß, nach einer Meldung aus Rathenow, wegen einer leichten Erkältung das Zimmer hüten.

Am Mittwochnachmittag übersiedelte das kaiserliche Hoflager vom Berliner Königlichen Schloß nach dem Neuen Palais in Potsdam.

Die Kaiserin fuhr am Dienstag nach Rathenow, um ihre erkrankte Tochter, die Prinzessin Ernst August, zu besuchen.

Die erste Auszahlung der einmaligen Geldabfindung für Unteroffiziere. Auf eine Anfrage hinsichtlich der erstmaligen Auszahlung der neu festgesetzten einmaligen Geldabfindung an Unteroffiziere für die Verzichtleistung auf den Zivilversorgungsschein hat das Kriegsministerium jetzt eine Antwort erteilt. Danach findet die Auszahlung der einmaligen Geldabfindung, die von 1500 auf 3000 ℳ erhöht ist, zum ersten Male für die nach dem 31. März 1914 aus dem aktiven Militärdienste entlassenen Personen statt. Weiter wurde mitgeteilt, daß die Bestimmungen hinsichtlich Erhöhung der Zivilversorgungsentschädigung von 12 ℳ auf 20 ℳ monatlich gleichsfalls von dem besagten Termin ab in Anwendung kommt. Vom 1. April ab sollen auch die erhöhten Dienstprämien für Unteroffiziere zur Auszahlung gelangen, deren zinstragende Anlegung wiederholt angeregt wurde.

Staatssekretär Dr. Solf in Afrika. Der Staatssekretär Dr. Solf besuchte in der Zeit vom 29. August bis 1. September Buea, Soppo und Viktoria. In einer Besprechung mit dem Pflanzerverband erklärte der Staatssekretär zur Arbeiterfrage, er habe keine grundsätzlichen Bedenken gegen die vom Gouverneur im Einvernehmen mit den Pflanzern beabsichtigte Neuregelung, wodurch an Stelle wilder Anwerbung die Anwerbung durch amtliche Organe eingeführt und die Kontrolle der Arbeiterfürsorge durch verschärfte Schutzbestimmungen auf Kosten der Pflanzungen gesteigert werden solle. Er betone aber, daß die Regierung keinerlei Verpflichtung für die Beschaffung einer genügenden Anzahl von Arbeitern übernehmen könne.

Eine neue nationalliberale Zeitung. Der „Deutsche Kurier", die schon seit einiger Zeit angekündigte neue nationalliberale Zeitung, tritt soeben an die Oeffentlichkeit. Die erste Nummer des Blattes, das in Berlin erscheint, bringt ein programmatisches Geleitwort aus der Feder des Führers der nationalliberalen Partei, des Reichstagsabgeordneten Bassermann. Dr. Casselmann, der Führer der sächsischen Nationalliberalen, ist gleichfalls mit einem Begrüßungswort vertreten. Den politischen Darlegungen Bassermanns schließt sich die Schriftleitung vollauf an und bekundet damit, daß ihre Ziele mit denen der Nationalliberalen Partei völlig übereinstimmen. Das Blatt will daher auch in erster Linie als nationalliberales Organ gelten.

Die Innungen und die Konflikte zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Der Minister für Handel und Gewerbe hat, wie die „N. Pr. K." erfährt, in einem neuen Erlaß seine Ansichten über das Verhalten der Innungen in den wirtschaftlichen Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern noch einmal ausdrücklich klargelegt. Im Verlaufe der mannigfachen Lohnbewegungen der letzten Jahre hatte der Minister schon einmal, und zwar im Landtag, zu dieser Frage Stellung genommen, aber diese seine Meinungsäußerung wurde in den beteiligten Kreisen vielfach mißverstanden, so daß, wie der Minister in seinem Erlasse ausführt, es an der Zeit sei, seine grundsätzliche Ansicht den Parteien nochmals vor Augen zu führen. Die Innungen sind, so heißt es in dem Erlasse weiter, in keinem Falle berechtigt, in den Kampf zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern einzugreifen; so ist es z. B. unzulässig, wenn die Innungen ihre Mitglieder verpflichten, alle organisierten Arbeiter zu entlassen, und nur solche einzustellen, die den bekannten Revers über das Organisiertsein unterzeichnen; ferner ist es unzulässig, den Mitgliedern Sonderabmachungen mit der Arbeiterschaft zu untersagen und auf die Nichtbefolgung aller dieser Vorschriften irgendwelche Strafen zu setzen. Es wird weiterhin in dem Erlasse noch einmal darauf hingewiesen, daß die Verpflichtung, bestimmte Kategorien von Arbeitern einzustellen, gegen den § 41 der Gewerbe-Ordnung verstößt. Selbstverständlich sind auch die Mitglieder nicht berechtigt, Verträge abzuschließen, deren Erfüllung mit den Zwecken der Innungen nicht in Einklang zu bringen wäre. Der Schlußpassus des Erlasses erkennt ausdrücklich die Berechtigung der Innungen an, besondere Arbeitsnachweise für ihre Mitglieder einzurichten, verbietet den Innungen aber ebenso ausdrücklich, ihre Mitglieder zur Benutzung nur dieses Arbeitsnachweises irgendwie zu verpflichten.

Breslau kronprinzliche Residenz? Wie in Potsdam verlautet, wird im Frühjahr der Kronprinz die Führung des Grenadierregiments König Friedrich 3. (2. Schlesischen) Nr. 11 als Kommandeur übernehmen. Das Regiment hat auch in den Jahren 1856 bis 1857 der damalige Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen und nachmalige Kaiser Friedrich als Regimentskommandeur befehligt. — Vor Tagen hieß es nur, daß ein Prinz möglicherweise in Zukunft in Breslau residieren werde. Die in Potsdam kursierende Lesart vom Kronprinzen ist also neu, doch hat sie vieles für sich.

Die Novelle zum Einkommensteuer- und zum Ergänzungssteuergesetz. In der Tagespresse fand sich letzter Zeit mehrfach die Notiz, daß die in der letzten Sitzungsperiode unerledigt gebliebene Novelle zum Einkommensteuer- und zum Ergänzungssteuergesetz dem preußischen Landtage bei seinem Wiederzusammentritt wieder vorgelegt werden würde, und daß die Entwürfe im Finanzministerium bereits einer teilweisen Neubearbeitung unterzogen worden seien. Wie indes die halbamtliche „Berl. Korr." erfährt, sind diese Nachrichten nicht zutreffend.

Ausland.

Geht Delcassé doch?

Trotz aller Dementis aus französischer diplomatischer Quelle erhält sich in Petersburger maßgebenden Kreisen, dem „Tag" zufolge, das Gerücht vom Rücktritt Delcassés. Bestenfalls würde er, so wird an der Newa erklärt, bis Neujahr auf seinem Posten bleiben. Weiter heißt es, Delcassé wäre von Anfang an darüber ärgerlich gewesen, daß er in Petersburg nicht so vertrauensvoll aufgenommen worden sei, wie er es erwartet hatte. Daher ziehe er es vor, nach Paris zu seiner parlamentarischen Tätigkeit zurückzukehren, wo er zweifellos auch besser aufgehoben ist, als in der hohen Politik.

Vom Balkan.

Die bulgarischen Unterhändler General Sawow und Toschew, denen als Beiräte Oberst Papadopow und Kossew beigegeben sind, trafen am Mittwoch in Konstantinopel ein. Dort schloß sich Natschewitsch der Delegation an. Die ottomanischen Delegierten für die Verhandlungen sind offiziell noch nicht ernannt, man weiß nur, daß der frühere Gesandte in Cetinje Alfred Rustem Bilinski Bei zum Delegierten bestimmt ist. — In der Presse war bereits von verschiedenen bulgarischen Teilvorschlägen die Rede, die Natschewitsch angeblich der Pforte übergeben habe. Alle derartigen Meldungen waren indes unzutreffend. Inzwischen haben die türkischen Truppen auf dem rechten Ufer der Maritza sich weiter häuslich eingerichtet. Sie haben nach einer Meldung aus Sofia außer Kirdschali, Mastanli und Gümüldschina auch die Ortschaft Sufli besetzt und in der Umgebung der Dörfer Mezek und Beschtepe über 12 000 Mann zusammengezogen. Weiter stehen zwei Kompagnien auf den Höhen südlich von Oktschakrig, irreguläre Infanterie und Kavallerie in der Umgebung von Dodhan-Hissar und irreguläre Truppen östlich vom Yahli. Kavalleriepatrouillen streifen die ganze alte Grenze entlang. In Topali nordwestlich von Gümüldschina hat sich eine Bande gebildet, welche in den Dörfern der Umgebung Straßenräubereien verübt. Am 31. August rückte türkische Infanterie und Kavallerie von Gümüldschina gegen Xanthi vor und besetzte die Stadt. Das neunte bulgarische Kavallerieregiment, welches hier in Garnison lag, hatte Befehl erhalten, jeden Kampf mit den türkischen Truppen zu vermeiden. Trotzdem sah sich das Regiment genötigt, mit der türkischen Infanterie, die ihm dicht auf dem Fuße folgte, Schüsse zu wechseln.

Die Eroberung Nankings.

Nanking ist nunmehr tatsächlich ganz im Besitz der Regierungstruppen. Die Rebellen räumten den Löwenhügel, bevor noch die Truppen Fengkuochangs vorgerückt waren. Bei dem Südtor wurde die ganze Nacht zu Dienstag hindurch erbittert gekämpft. Hierbei fielen 200 Rebellen. Jetzt ist die Stadt gesäubert und strenge Maßnahmen sind getroffen worden, um eine Plünderung zu verhüten. Nach einem Telegramm aus Wuhu ist die Revolution zusammengebrochen. Die Rebellen, erschreckt durch die Annäherung der großen Regierungsstreitkräfte, nahmen gern von den Kaufleuten 120 000 ℳ als Entschädigung dafür, daß sie die Waffen niederlegten. Die Regierung kann jetzt im ganzen Yangtsetale als Herr der Lage angesehen werden.

Chinesische Anleihe.

Die Niederösterreichische Escompte-Gesellschaft, die Kreditanstalt und die Länderbank haben von der chinesischen Regierung 24 Millionen Mark sechsprozentige Schatzbonds mit durchschnittlich vierjähriger Laufzeit übernommen. Die Anleihe wurde auf Grund einer Ermächtigung der Nationalversammlung von der chinesischen Zentralregierung abgeschlossen. Als Spezialgarantie wurden die jährlichen Einnahmen aus den Immobiliarübertragungsgebühren bestellt. Der größere Teil des Erlöses dieser Anleihe wird zur Anschaffung von drei Kreuzern für die chinesische Kriegsmarine verwendet, deren Lieferung dem Cantiere Navale in Monfalcone, vereinigt mit den Skodawerken in Pilsen, übertragen wurde.

Kleine politische Nachrichten.

Wie der Berliner Handelskammer mitgeteilt wird, ist der Ausnahmetarif für frisches Fleisch, dessen Geltungsdauer ursprünglich mit Ende dieses Jahres ablaufen sollte, bis zum 31. Dezember 1914 verlängert worden. Dieselbe Verlängerung der Gültigkeitsdauer tritt bezüglich des Ausnahmetarifs für die zur Schlachtung im Inlande bestimmten Tiere ein.

Der König von Griechenland nebst Familie ist Mittwoch früh an Bord der Königlichen Jacht „Amphitrite" in Triest eingetroffen.

Mittwoch morgen begann der direkte Bahnverkehr zwischen Belgrad und Sofia.

Aus dem Gerichtssaal.

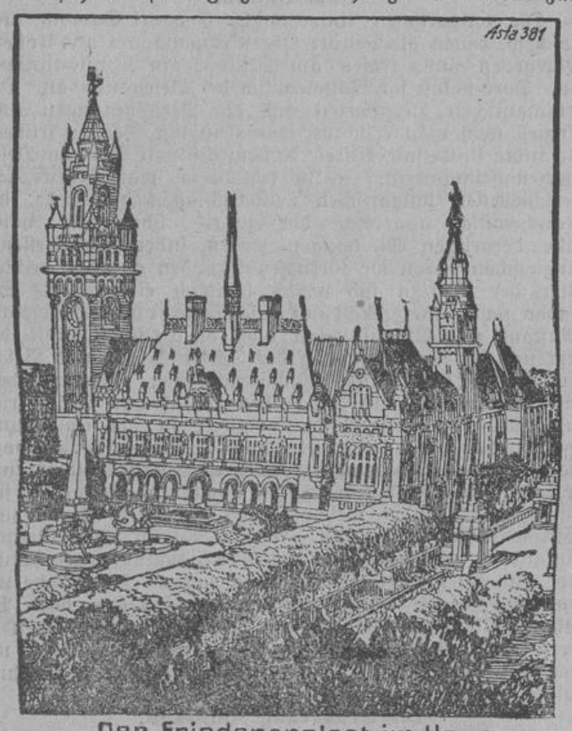
Das Erfurter Kriegsgerichtsurteil in zweiter Instanz. Das Oberkriegsgericht in Kassel, das der Kostenersparnis halber nach Erfurt gekommen war, verhandelte am Mittwoch in den Räumen des Kriegsgerichts der 38. Division gegen die sieben Reservisten und Landwehrmänner, die seinerzeit wegen militärischen Aufruhrs vom Kriegsgericht zu schweren Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt worden waren. — Es handelt sich um die Reservisten und Landwehrmänner See, Hagemeier, Ropte, Gorges, Langhelm, Schirmer und Kolbe, die am 16. April dieses Jahres gelegentlich der Kontrollversammlung in Rüxleben nach dem Genuß reichlicher Alkoholmengen mit einem Polizeisergeanten in Streit gerieten und sich auch den Gendarmen, die der Polizeibeamte zu seiner Hilfe geholt hatte, unter großem Lärm widersetzten und sie auch beschimpften, so daß die Gendarmen schließlich von ihrer Waffe Ge-

brauch machen mußten. — Das Kriegsgericht hatte gegen die Angeklagten auf insgesamt 15 Jahre 9 Monate Zuchthaus und 12 Jahre 6 Monate Gefängnis erkannt. Das Urteil wurde, wie erinnerlich, gelegentlich der Beratung der Wehrvorlage im Reichstag von den Rednern fast aller Parteien einer sehr abfälligen Kritik unterzogen. In der Folge wurde denn auch vom Bundesrat der Gesetzentwurf gebilligt, wonach in das Militärstrafgesetzbuch der Begriff der mildernden Umstände eingeführt wurde. Um den Angeklagten die Wohltaten dieser neuen Bestimmung zuteil werden zu lassen, wurde die bereits angesetzte Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht auf den 3. September verschoben. Den Vorsitz führte Oberstleutnant Schollmeyer, die Verhandlung leitete Oberkriegsgerichtsrat Gratz, die Anklage vertritt Oberkriegsgerichtsrat Schröder. — Die Verhandlung fand in einem Saale der Erfurter Zitadelle auf dem Petersberg statt. Zu Beginn der Verhandlung gab der Verhandlungsführer eine Darstellung des bekannten Falles. Hierauf wurde mit der Vernehmung der Angeklagten begonnen, die im wesentlichen dasselbe Resultat ergab, wie die erste Verhandlung. Die Angeklagten bekannten sich zumeist schuldig, erklärten auch, gewußt zu haben, daß die Gendarmen am Kontrolltage ihre militärischen Vorgesetzten waren. Sie seien aber infolge des Genusses von 20 bis 30 Glas Bier ihrer Sinne nicht mehr mächtig gewesen, so daß sie sich auf Einzelheiten nicht mehr entsinnen könnten. Die Verhandlung wurde dann auf Donnerstag vertagt.

Pfarrer Münsterer zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Der katholische Pfarrer Georg Münsterer aus Pondorf in Niederbayern, der sich vor mehreren Jahren Unterschlagungen in Höhe von über 150 000 ℳ hatte zuschulden kommen lassen und sich nach Argentinien, wo er eine Animierkneipe betrieb, geflüchtet hatte, war im Februar wegen Bettelns in der Nähe von Marseille (Frankreich) aufgegriffen und nach mehrwöchiger Haftstrafe an Deutschland ausgeliefert worden. In der am Mittwoch zu Regensburg gegen ihn geführten Landgerichtsverhandlung wurde er nun zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte sechs Jahre Gefängnis beantragt. Der Verurteilte erklärte sich bereit, die Strafe sofort anzutreten.

Die Einweihung des Friedenspalastes.

Im Haag fand am 28. August die feierliche Einweihung des Friedenspalastes statt, dessen monumentale Anlage unser heutiges Bild darstellt. Das mächtige Bauwerk, in dem künftig bekanntlich das Heim des ständigen internationalen Schiedsgerichts aufgeschlagen wird, befindet sich im Park Zergolitt im Haag. Die Mittel zum



Der Friedenspalast im Haag.

Bau des prächtigen Gebäudes stiftete bekanntlich der amerikanische Milliardär Andrew Carnegie. Die Grundsteinlegung fand am 30. Juni 1907 während des zweiten Haager Friedenskongresses durch den Grafen Nelidow, dem Vertreter des Zaren, statt. Die Baupläne rühren von dem Architekten L. M. Cordonnier in Lille her, dessen Entwurf von dem Ingenieur van der Steuer, dem holländischen Stil entsprechend, abgeändert wurde.

Außer der Königin Wilhelmine wohnten der Feier bei die Königin-Mutter, Prinz Heinrich, Herr und Frau Andrew Carnegie, die Richter des permanenten Schiedsgerichtshofes, 140 an der Zahl, ferner alle Mitglieder des diplomatischen Korps, die zum Teil gleichzeitig den Verwaltungsrat des Schiedsgerichtshofes bilden.

Königin Wilhelmine verlieh Carnegie das Großkreuz des Ordens von Oranien-Nassau. Der Baumeister Cordonnier, der den preisgekrönten Entwurf des Friedenspalastes schuf, wurde zum Kommandeur des nämlichen Ordens ernannt. Mittwoch abend fand zu Ehren Carnegies ein Galadiner in der amerikanischen Gesandtschaft im Haag statt, wozu die Minister und Gesandten geladen waren.

Die Königin der Niederlande hat außerdem dem Staatsminister Karnebeek, dem Vorsitzenden der Carnegie-Stiftung, das Großkreuz des Ordens von Oranien-Nassau verliehen. Auch der Kaiser von Rußland zeichnete aus Anlaß der Einweihung mehrere Persönlichkeiten durch Orden aus.

Aus Groß-Berlin.

Ueber die Revolveraffäre in der Heinersdorfer Straße, in deren Verlauf bekanntlich eine Zigarengeschäftsinhaberin Becker den Chauffeur Kuhrau nach vorangegangenem Wortwechsel in ihrem Laden erschoß, waren nach Bekanntwerden der Tat zweierlei Berichte im Umlauf. Soviel bis jetzt feststeht, hat die Frau nicht in der Notwehr gehandelt, sondern den tödlichen Schuß erst abgegeben, als Kuhrau, mit dem sie, obwohl verheiratet, ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, sie abends vor Ladenschluß verlassen wollte. Die Verhaftete wird deshalb auch wegen Totschlags dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden. Die Leiche des Erschossenen wurde von der Polizei beschlagnahmt.

Zur Messerstecherei im Nauener Vorortszug. Der Bäckergeselle Nettelstroh, der, wie erinnerlich, vor etwa einem halben Jahre drei wehrlose Frauen auf der Fahrt von Berlin nach Nauen in einem Eisenbahnabteil überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt hatte, bleibt — straffrei! Der Verbrecher, der sich mit beispielloser Frechheit benommen hat und nur durch einen Zufall in die Hände der Polizei fiel, konnte zwar überführt werden, aber nach monatelanger Untersuchung lautet jetzt das Urteil des Gerichtsarztes auf Geisteskrankheit. — Sobald also der rohe Patron einmal als geheilt aus der Irrenanstalt entlassen oder entsprungen sein wird, ist er wieder auf die Menschheit losgelassen.

Der Tegeler Frauenmord, der am Dienstagmorgen begangen und wenige Stunden später entdeckt worden war, ist noch am gleichen Tage insofern aufgeklärt worden, als es den Bemühungen der Berliner Mordkommission noch in den späten Abendstunden gelang, Namen und Herkunft der Ermordeten festzustellen; es handelt sich um die am 24. November 1874 zu Georgsburg geborene ledige Näherin und Heimarbeiterin Emma Schäfer aus der Swinemünder Straße. Eine Nachbarin der Ermordeten bekundete, daß diese ihr am Montagnachmittag gegen 5 Uhr erzählt hätte, daß sie mit Waschen beschäftigt sei, sich aber beeilen müsse, sie wolle um 9 Uhr fertig sein, um dann auszugehen, da sie eine dringende Besorgung vorhabe. Etwa um 9 Uhr abends wurde auch noch Geräusch in der Schäferschen Wohnung gehört, ein Beweis, daß sie um diese Zeit noch anwesend war. Dann aber hörte man nichts mehr von ihr. Daß es sich bei der Ermordeten in der Tat um die verschwundene Schäfer handelte, konnte rasch festgestellt werden. Zudem wurde sie auch im Leichenschauhaus von Hausbewohnern rekognosziert, die sämtlich bekundeten, daß die Ermordete eine durchaus ordentliche und solide Person war. Durch die am Dienstagabend vorgenommene Durchsuchung ihrer Wohnung konnte festgestellt werden, daß sämtliche Kästen und Schubläden durchwühlt waren, und daß in der Hauptsache Briefe und Schriftstücke verschwunden waren. Das brachte darauf, daß es dem Mörder der Schäfer nicht etwa um Geld zu tun gewesen sei und daß man es nicht mit einem Raubmord zu tun habe, sondern daß gerade die Briefe und Schriftstücke es waren, die der Mörder haben wollte. Ferner wurde durch Zeugenaussagen konstatiert, daß die Schäfer Beziehungen hatte zu einem gewissen Kirschstein, der ihr mehrfach die Ehe versprochen und ihr gesagt hatte, er wolle ein Zigarrengeschäft kaufen und es mit ihr zusammen betreiben. Er hat es verstanden, der Schäfer auf Grund dieses Eheversprechens 350 ℳ zu entlocken. Die Schäfer ist wohl dahinter gekommen, daß sie von dem Mann beschwindelt wurde und hat ihm gedroht, gegen ihn eine Anzeige zu erstatten, hatte auch mit dem Kriminalwachtmeister ihres Polizeibezirks bereits darüber gesprochen. Außerdem wurden noch einige Briefe des Kirschstein an die Schäfer gefunden, in der er sie zuerst himmelhoch bittet, keine Anzeige zu erstatten und einlädt, zu Besprechungen nach Tegel zu kommen. Einer solchen Einladung scheint die Schäfer am Sonntag gefolgt zu sein, und Kirschstein hat sie dann in Tegel ermordet.

Der Täter ist also festgestellt: es ist der im Jahre 1861 geborene, verheiratete frühere Schneider Max Kirschstein aus der Bernauer Straße 47, der wegen Heiratsschwindels, Betruges, Urkundenfälschung und anderer Verbrechen mehrfach zu Zuchthaus und Gefängnisstrafen bestraft ist. Hoffentlich gelingt es, seiner bald habhaft zu werden. — Die Obduktion fand am Montagnachmittag statt und ergab, daß der Tod infolge Schädelbruches, Bluterguss ins Gehirn und Verblutung eingetreten ist. Unzweifelhaft konnte auch festgestellt werden, daß der Täter sein Opfer würgte, wahrscheinlich, um es am Schreien zu hindern, sowie, daß an ihm kein Sittlichkeitsverbrechen verübt wurde.

Den Abschluß der großen Herbstparade bildete eine im Weißen Saale des Königlichen Schlosses vom Kaiser gegebenen Paradetafel, der außer dem Kaiserpaar, den Prinzen, Prinzessinnen und fürstlichen Gästen die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden sowie die Mitglieder der schwedischen Sondermission, der italienische General Pollio und der argentinische General Ruiz beiwohnten; dem Führer der schwedischen Sondermission, Admiral Dyrßen sowie den beiden letzteren trank der Kaiser während der Tafel zu. Nach der Paradetafel fand Paradevorstellung im Königlichen Opernhause statt; zur Aufführung gelangte „Der große König" von Lauff.

Aus dem Reiche.

Zur Verhaftung des Prokuristen Steeg von der Düsseldorfer Filiale des Schaafhausenschen Bankvereins wird noch mitgeteilt, daß, da man befürchtete, Steeg würde sich erschießen, ein Verwandter des Flüchtlings den Kriminalbeamten auf seiner Reise begleitete. Bei der Festnahme in Donaueschingen sei Steeg zuerst der scharfgeladene Revolver abgenommen worden. Im ganzen habe man bei ihm etwa 20 ℳ an Bargeld vorgefunden. Steeg habe sich vor der Flucht in Köln den Bart abnehmen lassen und eine blaue Brille gekauft, die er bei seiner Verhaftnng noch trug. Er wurde am Mittwoch in das Düsseldorfer Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Mit brennendem Flugzeug in den Lüften. Das Flugzeug des in Schleißheim bei München stationierten Militärfliegers Leutnant Fink geriet in einer Höhe von 1500 Meter in Brand. Nach einem tollkühnen Gleitfluge gelang es dem Flieger, bei Mariabrunn nahe bei Freising zu landen und noch gerade im letzten Augenblick von seiner Maschine abzuspringen, so daß er unverletzt blieb. Der Aeroplan ist verbrannt.

Aus dem Werftstreik-Gebiet. Zu einem Konflikt innerhalb des Verbandes hat die hartnäckige Weigerung der Bremer Holzarbeiter, durch Vermittlung des Arbeitsnachweises die Arbeit auf den Werften wiederaufzunehmen, geführt. Der Vorsitzende Ahlinger, der, seitdem die Metallarbeiter die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen haben, bisher vergebens dafür eingetreten ist, daß auch die Holzarbeiter sich ihnen anschlössen, legte nunmehr sein Amt nieder. Die Holzarbeiter aber werden am Donnerstag wieder eine Versammlung abhalten, um zu beraten, ob sie die Arbeit wiederaufnehmen sollen oder nicht.

Festnahme eines Mörders, Der 19jährige Besitzerssohn Madel aus Lichterfelde bei Eberswalde hatte am Sonntag seine Geliebte, die 17jährige Else Mercier, erschossen und war dann planlos in den nahegelegenen Wäldern umhergeirrt. Schließlich trieb es ihn nach Eberswalde, wo er am Dienstag durch einen Schutzmann festgenommen wurde. Nach seinem Geständnis soll er seine Geliebte auf ihr ausdrückliches Verlangen erschossen haben, er selbst habe sich dann ebenfalls töten wollen, doch habe ihm der Mut dazu gefehlt.

Ueber den ehemaligen Usedomer Bürgermeister Troemel will der „Tag" erfahren haben, daß er sich als Fremdenlegionär zurzeit immer noch im Hospital von Oran in Algier befinde, wo er auf seinen Geisteszustand untersucht werde. Seine körperliche Gesundheit lasse sonst nichts zu wünschen übrig. Sollte bei Troemel völlige Geisteskrankheit nicht festgestellt werden, so nehme man doch an, daß ihm schließlich von den französischen Behörden keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt würden, in die Heimat zurückzukehren.

Selbstmord zweier Frauen. In einem der besten Hotels von Ostende fand man dieser Tage zwei dort abgestiegene Damen tot vor; die eine hing am Bettpfosten, die andere lag tot auf dem Boden. Zunächst glaubte man, sie seien erdrosselt worden. Es fanden sich bei ihnen noch 80 ℳ in deutschem Gelde vor, und ein Zettel mit unleserlicher Unterschrift und den Worten „20. August abends". Nun wurden sie als die 55jährige Stickerin Witwe Knops und ihre 34jährige Tochter identifiziert. Sie hatten als belgische Angehörige in Aachen gewohnt. In letzter Zeit befürchteten sie, allerdings ohne Grund, ihre Ausweisung und waren darüber schwermütig geworden.

Revolverattentat eines Geisteskranken. Auf dem im Kreise Pyritz gelegenen Rittergut Klützow schoß der frühere Inspektor Otto Vogel aus Rostin ohne jeden ersichtlichen Grund auf eine Wirtschaftsmamsell. Die Kugel traf das Mädchen, verletzte es aber glücklicherweise nur leicht. Nach der Tat erschoß sich Vogel, der, wie schon früher einmal, anscheinend einen Anfall von Geistesstörung hatte.

Nach dem Genuß von Birnen und frischem Wasser gestorben. Wie gefährlich es ist, nach dem Genuß rohen Obstes Wasser zu trinken, zeigt wieder ein Fall, der sich im Dorfe Westmoordorf bei Hannover ereignete. Dort hatten vier Kinder der Familie Assing nach dem Genuß von Birnen Wasser getrunken. Zwei Kinder sind unmittelbar gestorben, die beiden anderen liegen lebensgefährlich erkrankt danieder.

Der längste Soldat des deutschen Heeres dient, dem „Tag" zufolge, beim bayrischen 11. Infanterieregiment in Regensburg. Es ist der 22jährige Student Peter Zimmermann, der den 2,06 Meter messenden längsten Soldaten der preußischen Garde mit 2,08 Meter noch übertrifft und 235 Pfund wiegt.

Ein historisches Baudenkmal eingeäschert. Das aus dem 17. Jahrhundert stammende, 20 Meter hohe Lidiwicksche Haus am Marktplatz zu Hildesheim, eine der ältesten Fachwerkbauten der Stadt, wurde am Mittwochabend durch Großfeuer zerstört. Innerhalb einer Viertelstunde stand der zehn Meter hohe Holzgiebel des Hauses in hellen Flammen und stürzte krachend in sich zusammen. Die Feuerwehr war diesem Brande gegenüber machtlos und nur darauf bedacht, die Nebenhäuser zu schützen, von denen eines ebenfalls Feuer fing. Glücklicherweise herrschte Windstille, so daß der berühmteste Holzfachwerkbau Deutschlands, das nebenanstehende Knochenbauer-Amtshaus, vor einer Katastrophe verschont blieb. Leider wird durch das Brandunglück die von allen Kennern niedersächsischer Bauweise vielbewunderte Totalansicht des Marktplatzes von Hildesheim stark beeinträchtigt. Der Materialschaden ist groß, aber durch Versicherung gedeckt. Mehrere Feuerwehrleute erlitten bei den Löschungsversuchen schwere Brandwunden.

Geständnisse eines Raubmörders. Bei einem Einbruchsversuch in einem Landhaus war vor einiger Zeit ein Fleischergeselle Joseph Hahn aus Hülscheid a. d. Sieg überrascht und festgenommen worden, während es seinem Komplicen, einem Schriftsetzer Joseph Völker aus M.-Gladbach gelungen war, zu entkommen. Im Gerichtsgefängnis zu Köln hat er nun den Mord an der Haushälterin eines M.-Gladbacher Kaplans, dessen er bereits als völlig überführt galt, eingestanden. Die beiden seien in das Zimmer der Haushälterin eingestiegen, hätten die Erwachende überwältigt, Hahn habe ihr die Hände auf den Rücken gebunden, während Völker ihr einen Knebel in den Mund gesteckt habe. Nach Mitnahme einer Taschenuhr hätten die beiden dann das Haus wieder verlassen. Die infolge des Knebels erstickte Haushälterin war bekanntlich am anderen Morgen von ihrem Herrn tot aufgefunden worden. Auf die Spur der Verbrecher kam man später durch die Taschenuhr, die sie in einem Kölner Pfandleihgeschäft versetzt hatten. Weiter gestand Hahn ein, zusammen mit Völker in acht Fällen maskiert in Häuser eingedrungen zu sein und die Bewohner mit vorgehaltenen Revolvern zur Herausgabe von Geld gezwungen zu haben. Unter diesen Raubüberfällen befindet sich auch der auf den Sparkassenrendanten in Neukirchen. Die anderen Verbrechen wurden in Hannover, München, Heidelberg und anderen Städten verübt.

Skelettfunde aus der Urzeit. Die Verwaltung des Provinzialmuseums in Halle a. d. Saale fand dieser Tage in einem bei Peißen aufgedeckten Gräberfeld mehrere Skelette aus der Steinzeit und Bronzezeit, unter denen ein der ersteren angehöriges 2,20 Meter mißt. Ferner wurden Urnen, Speerspitzen, Armringe, Nadeln, Spangen zutage gefördert und eine Feuerstätte bloßgelegt.

Kurze Inlands-Chronik.

Bei einem Einbruchsversuch in eine Villa in der Nähe Wesels wurde der dazukommende Schutzmann Nolle erschossen; der Täter entkam unerkannt.

Die in Böhmen eingeführte Biersteuer übt auf die Fabrikarbeiter in den schlesischen Grenzgebieten einen heilsamen Einfluß aus; die Leute, die sonst größere Mengen Bier vertilgten, boykottieren das Bier und wenden sich dem Milchgenuß zu.

In Breslau wird in den Tagen vom 5. bis 8. September der 19. Verbandstag des Alldeutschen Verbandes abgehalten.

Im Dammschen See bei Stettin ertrank infolge Kenterns des Bootes der Lehrer Buchholz aus Alt-Damm.

Für Dresden und Braunschweig ist die Errichtung großer Luftschiffhäfen von Privatkreisen geplant.

Durch die anläßlich des Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelms in Bayern erfolgte Amnestie erhielten weit über 100 Gefangene ihre Freiheit wieder.

In mehreren Weinbergen der Gemeinde Wiesenbronn im Bezirksamt Kitzingen (Unterfranken) wurden Reblausherde entdeckt; die Regierung hat den ganzen Weinkomplex für verseucht erklärt.

Die Schweidnitzer Polizei verhaftete den Goldarbeiter Hermann Zoll aus Pforzheim, der beschuldigt wird, am 28. Mai den Kaufmannslehrling H. Stein aus Hannover ermordet zu haben; Zoll leugnet hartnäckig die Tat.

Infolge der großen Hitze starben am Dienstag beim Manöver in der Nähe von Lissa zwei Mann des 28. Infanterieregiments.

Der Fliegerunteroffizier Kahl von der Fliegerstation Straßburg i. E. stürzte bei einem Probeflug aus etwa 30 Meter Höhe ab; das Flugzeug ging in Trümmer und geriet in Brand, wodurch Kahl so schwere Brandwunden davontrug, daß er am Mittwoch verschied.

Die Typhusepidemie in München macht weitere Fortschritte; im ganzen befinden sich jetzt 50 typhuskranke und typhusverdächtige Personen in Krankenhäusern.

Der Nürnberger Oberbürgermeister Geheimrat von Schuh hat an die städtischen Kollegien das Ersuchen gerichtet, seinen Rücktritt mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand für den 1. Januar 1914 zu genehmigen.

Bei der Besteigung der Zugspitze verunglückten zwei Berliner, der Assessor Dr. Nachfall und der Telegraphenbeamte Hirschberger tödlich.

Aus aller Welt.

Zu den beiden jüngsten Eisenbahnkatastrophen in England bzw. Nordamerika, die sich am Montag ereigneten, wurden jetzt schreckenerregende Einzelheiten bekannt. Der Zusammenstoß bei Aisgill in England ereignete sich bei Regenwetter und in tiefer Finsternis. Der erste Schnellzug — dies war der fahrplanmäßige — hatte den Gipfel der Pennine-Hügel fast erreicht, und der Lokomotivführer tat sein möglichstes, um genügenden Dampf zu haben, um den letzten Anstieg zu bewältigen. Der Schaffner sah die Funken von dem herannahenden anderen Zuge und eilte durch die Gänge, um die Reisenden zu wecken. Gleich darauf erfolgte der Zusammenstoß. Vier Wagen fingen sofort Feuer, durch das mehrere Reisende umkamen. Die Geretteten machten heroische Anstrengungen, die unter den Wagen Festgeklemmten zu befreien. Die Hitze war so stark, daß die Schienen sich verbogen. Nach den letzten Meldungen sind **14 Personen getötet** und zehn verletzt worden. Die Ueberlebenden geben anschauliche Darstellungen von den Schreckensszenen, welche diese Katastrophe, eine der schwersten, die sich auf englischen Bahnen ereigneten, im Gefolge hatte. Alles hatte sich verschworen, die Schrecklichkeit des Unglücks zu erhöhen, da zurzeit ein heftiger Sturm herrschte und das einzige Licht von der furchtbaren Glut des brennenden Wagens kam. Mehrere der Toten sind noch nicht identifiziert. Die Schuldfrage hat noch nicht festgestellt werden können. Augenscheinlich trägt die Verantwortung entweder der Signalwärter oder der Lokomotivführer des zweiten Expreßzuges. — Hinsichtlich des Eisenbahnunglücks bei Wallingford in den Vereinigten Staaten von Nordamerika stellt sich jetzt heraus, daß der Zusammenstoß zwischen einem Vorzuge des Weiße-Berge-Expreß und dem Hauptzuge des Bar Harborexpreß stattgefunden hat. Ersterer drang durch zwei Schlafwagen am Ende des letzteren hindurch und stieß einen dritten Schlafwagen vom Bahndamm hinunter. Die Getöteten befanden sich sämtlich in den Schlafwagen. Das Unglück soll durch den Nebel verursacht worden sein. Zurzeit beträgt die **festgestellte Zahl der Opfer 18;** außerdem wurden 60 Reisende verletzt, darunter eine Anzahl tödlich.

Keine Vergiftung. Die Sektion der Leiche des plötzlich verstorbenen Alexander Tagányi, des Sohnes der Gräfin Schmettow, geschiedenen Tagányi, geb. Prinzessin Sulkowska, ergab Nierenentzündung. Es scheint sich also bei den Meldungen von einem Giftmord um eine von interessierter Seite ausgegangene Mystifikation zu handeln.

Das tollkühne Fliegerkunststück, das der Franzose Pegoud am Montag in Paris ausführte, wurde von ihm am Dienstagnachmittag auf dem Flugplatz von Buc bei Paris vor einer militärischen Kommission wiederholt. Pegoud ließ bei einem Gleitabstieg wieder seinen Blériot-Eindecker in den Lüften sich überstürzen, brachte den Apparat in seine normale Lage zurück und landete, wie tags vorher, glatt.

Die Opfer der Dubliner Straßenkrawalle. Der Umfang der Ausschreitungen, die in den letzten drei Tagen in Verbindung mit dem Straßenbahnerstreik in Dublin (Irland) stattfanden, zeigt sich in der Zahl der Verletzten. Bis zum Dienstag früh sind etwa 750 Personen verletzt worden, darunter 45 Polizeibeamte. Am Dienstag kam es zu neuen Ausschreitungen, die jedoch keinen solchen Umfang annahmen, wie in den vergangenen Tagen. Bemerkenswert ist, daß bisher kein Gebrauch von Feuerwaffen gemacht worden ist; die Ausständigen haben mit Steinen geworfen, während die Polizei mit ihren Knüppeln gegen die Menge vorging.

Kurze Auslands-Chronik.

In Przibram (Böhmen) wurden anläßlich eines Wirtshausstreites ein Bergarbeiter getötet, zwei andere tödlich verletzt; auch der Ortsgendarm erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Durch Platzen eines Leitungsrohres wurden in den Stahlwerken von Roll (Schweiz) sieben Arbeiter durch flüssiges Eisen schwer verbrannt.

Die französische Nordpolexpedition Julius von Payers, des Sohnes des österreichischen Nordpolforschers, verließ am Dienstag den Hafen von St. Servan (Departement Ille-et-Vilaine) auf dem Expeditionsschiff „François-Joseph".

Von der Londoner Polizei wurden am Dienstag fünf Männer festgenommen, die im Verdacht stehen, an dem Millionendiebstahl des dem Bankier Mayer entwendeten Perlenhalsbandes beteiligt zu sein.

Seit einiger Zeit gießen die Londoner Suffragetten eine schwarze Flüssigkeit in die Briefkästen, um die Postsendungen zu vernichten.

Durch Einsturz zweier Häuser wurden in Dublin (Irland) 13 Familien verschüttet. Sieben Leichen wurden bereits geborgen.

Auf der Bahnstrecke Nisch—Wranja fand Dienstag, morgens 5 Uhr, ein heftiger Zusammenstoß zwischen einem leeren von Nisch kommenden und einem mit Soldaten besetzten, von Wranja abgegangenen Zuge statt, wodurch fünf Soldaten getötet, 14 schwer verletzt wurden.

Mit Passiven in Höhe von annähernd einer Million geriet infolge des andauernd schlechten Verlaufes der Saison der Besitzer des Grand Hotel in Grindelwald (Schweiz), Baumann, in Konkurs.

Der Münchener Arzt Dr. Gerhart stürzte von der Drei-Schuster-Spitze (Dolomiten) ab und wurde tödlich verletzt.

Infolge des von der Verwaltungskommission angeordneten Sparsystems brach in der Irrenanstalt Bohnitz (Böhmen) ein Hungerstreik aus, an dem auch die Wärter teilnahmen.

Dr. Inhoffen-Berlin und Ingenieur Schedemann-Hamburg leiteten beim Brüsseler Gericht ein Verfahren ein, um auf das Erbteil der Prinzessin Luise von Belgien aus dem Nachlaß des Königs Leopold von Belgien Beschlag legen zu lassen; der Termin für die Verhandlung ist auf den 6. Oktober angesetzt.

Im Orte Bosnjaci (Slawonien) sind 15 Cholerafälle vorgekommen, wovon sechs tödlich verliefen.

In Beikos am Bosporus wurden 22 auf einer Wiese lagernde türkische Soldaten vom Hochwasser überrascht und kamen in den Fluten um.

Beim Ueberqueren des Bahngleises wurde in der Nähe von Pittsburg (Pennsylvania) ein Automobil von einem Schnellzuge erfaßt und zertrümmert, wobei die fünf Insassen getötet wurden; aus ähnlichem Anlasse kamen in der Nähe von Springfield (Massachusetts) vier Personen ums Leben.

Vermischtes.

Das Bellen der Hunde. Der amerikanische Naturforscher Gardiner behauptet, daß die Hunde in wildem Zustande nie bellen, wie dies bei den australischen Hunden der Fall ist, sondern nur heulen, knurren oder winseln; nur die zahmen Hunde hätten das eigentliche Gebell. Ebenso berichtet Sonnini, daß die Hunde in Aegypten nicht bellen, während diejenigen, welche Columbus mit nach Amerika genommen hätte, dort alle Neigung zum Bellen verloren hätten. Bennett meint, das Bellen der Hunde sei etwas Erlerntes, ein Versuch, zu sprechen, der aus dem Umgang mit dem Menschen herrühre. Ein französischer Komponist warf den Hund seiner Frau zum Fenster hinaus, weil er „unausstehlich falsch" gebellt hätte!

Die ersten albanischen Briefmarken. Seit einigen Tagen tragen die Briefe von Durazzo, Vallona und Agyro-Kastron auf den alten türkischen Briefmarken einen Aufdruck mit dem Bilde des zweiköpfigen „unbewaffneten" Adlers. Diese Aufdrucke werden nur ganz kurze Zeit im Verkehr sein, und zwar bis zu der Zeit, wo die neuen albanischen Briefmarken, die bereits entworfen sind, eingeführt werden.

Geschichtskalender.

Freitag, 5. September. 1585. Richelieu, französischer Staatsmann, * Paris. — 1638. Ludwig XIV., König von Frankreich, *. — 1733. Christ. Martin Wieland, Dichter, * Oberholzheim bei Biberach. — 1771. Erzherzog Karl von Oesterreich, Feldherr, * Florenz. — 1791. Giacomo Meyerbeer, Komponist, * Berlin. — 1813. Gefecht zwischen den Preußen und Franzosen in Zahna. — 1815. K. Wilhelm, Komponist der „Wacht am Rhein", *. — 1842. Ernst von Bock und Polach, kommandierender General, * Trier. — 1858. M. G. Saphier, Satiriker, † Baden bei Wien. — 1890. Gustav von Putlitz, Dichter, † Retzin. — 1902. Rudolf Virchow, bahnbrechender Patholog, † Berlin. — 1905. Unterzeichnung des Friedens zwischen Japan und Rußland (Abschluß am 29. 8.). — 1911. Ueberschwemmung des chinesischen Stromes Jangtsekiang, wobei 50 000 Menschen ertranken.

OPEL
Motor-Wagen-Fahrräder
Man verlange Rüsselsheim a/M Preisliste.
Carl Brumberg jr., Kamen, Fahrradvertretung.



Jedes Paket „Kornfranck" zeigt auf seiner Rückseite die Kaffeemühle als Schutzmarke: Dieses Franck-Kennzeichen ist für alle, die dem Neuartigen zunächst zaghaft gegenübertreten eine zuverlässige Bürgschaft für die Reinheit und Güte des „Kornfranck".

8F

Jeder erhält Rabattscheine.



Eine grosse Vertrauenssache
ist der Kauf von
Uhren, Uhrketten und Goldwaren.



Deshalb wenden Sie sich bitte bei Bedarf nur vertrauensvoll an die alte, als reell bekannte
Uhren- und Goldwaren-Firma C. Lugge Inhaber: Uhren-Hübler
Bahnhofstr. 5, größtes Uhren- u. Goldwarenlager von Kamen u. Umg.
Bessere und solide Taschenlampen und Feuerzeuge sowie Ersatzteile zu billigsten Preisen. Benzin-Füllung 2 Monat gratis.



Gebr. Hochheimer, Kamen am Markt
Manufaktur ÷ Modewaren
Sport- und Turnbekleidung
nach Vereinsvorschrift.
Saal- und Zeltdekorationen.



Weststrasse 90
abgeschl. Etage
(große Zimmer) per 1. Oktober oder später zu vermieten.
Näher.: Markt 7.

Zeitungs-Makulatur
stets zu haben bei
W. Felting, Kamen, Markt.



Nähmaschinen, Oefen, Herde, Waagen, Gewichte und Maße, Wand-Geldschränke zum Einmauern, Tore und Gitter, Tür- u. Fensterbeschläge empfiehlt
Julius Bohde,
Kamen, Bahnhofstr.
NB. Reparaturen schnell und billig.

Rheinisches Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Direktion: Professor Hoepke.
Chauffeurkurse.

Schönheit
verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und weißer, schöner Teint.
Alles dies erzeugt
Steckenpferd-Seife
(die beste Lilienmilch-Seife)
à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht.
Tube 50 Pf. bei: W. Felting, Heinr. Jacobi, Carl Müller jr., H. Thiel,
in Bergkamen: Heinr. Jacobi.



Photograph B. Riggemeier
Kamen, Klosterstr.
Empfehle mich für Vereins-, Familien-, Einzelaufnahmen. Für Haltbarkeit u. genaue Ähnlichkeit wird garant. Von jeder Aufnahme gebe ein Probebild. Familien-Aufnahmen werden zu demselben Preise auch in den Wohnungen gemacht. Einrahmung von Bildern und Kränzen billigst. — Kleine Bilder, die in andern Städten das Dtzd. 50 ₰ kosten, fertige ich auch billig an.

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstrasse 58.
Einrahmungen
von Bildern, Brautkränzen etc.
in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.
Grosses Lager in Bilder-Rahmen u. Rahmenleisten.
Drucksachen
aller Art
liefere schnell und billigst.

Gras-Verkäufe

Kamen.

Dienstag, den 9. d. M., wird für die betreffenden Interessenten der gute, zweite Graswuchs in nachstehend aufgeführten Wiesenparzellen und zwar:

1. Wiese a. d. Kalthof, gegenüber dem hintersten Pastoratkampe, für Herrn Kaufmann H. Mönninghoff hier,
2. Hinterste Pastoratkamp, südwestlich der Koppel, für größere evangelische Pastoraten hier,
3. 2 Wiesenparzellen im sog. Hemsack, für Frau Wwe. Schmiedemeister C. Rumpff hier,
4. 2 Wiesengrundstücke im sog. Hemsack, für Herrn Kaufmann Otto Marcus hier,
5. Wiesengrundstück, daselbst, für Erben Kaufmann W. Schetter in Unna,

in Abteilungen verschiedener Größe durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkauft.

Anfang nachm. 4½ Uhr, in der zu 1 erwähnten Mönninghoff'schen Wiese.

Kamen. **Reinhard, Gerdts,** Aukt.

Gras-Verkäufe

Overberge und Bergkamen!

Montag, den 8. d. Mts., werden Unterzeichnete für die betreffenden Interessenten den guten, zweiten Graswuchs in nachstehend aufgeführten Parzellen und zwar:

1. **Nachm. 4 Uhr,** in der, dem Herrn Kaufmann E. Gerdts in Kamen gehörenden, sowie anschließend hieran in der, der Frau Ww. Bauunternehmer F. Abel in Kamen gehörigen, rechts an der Kamen-Werner Chaussee, diesseits des Bohnenkochschen Hofes in Overberge liegenden Wiese, „neue Kamp" gt., und
2. **Nachm. 4¾ Uhr,** in der, der Frau Wwe. Landwirt C. Brüggemann in Südkamen gehörenden, in der Gde. Bergkamen belegenen Weide, „am Nordberg" gt., auf dem nördlichen, sowie östlichen Teile derselben (zusammen ca. 14¼ Morg.) in abgeteilten ½ Morgennummern

öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Kamen. **Reinhard, Gerdts,** Aukt.

Kartoffelnverkauf

Weddinghofen.

Herr H. Holtkötter in Weddinghofen läßt am **Montag, den 8. Sept.,** abends 6 Uhr, im Buchweizenkamp, am Wege von Weddinghofen nach Heil, 4 Morgen gut geratene Kartoffeln öffentlich nummerweise gegen bar oder Kredit bis zur Ernte verkaufen.

Heil. **Brüggemann.**

Kartoffelnverkauf

Heil.

Samstag, den 6. Sept., abends 6 Uhr, läßt Herr H. Schlüter in Heil, in der Nähe seines Hauses, zirka 3 Morgen gut geratene Kartoffeln und 1 Morgen gute Runkelrüben, nummerweise meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Heil. **Brüggemann.**

Moderne Tapeten

in jeder Preislage.

Tapeten-Reste

von 10 Pfg. pro Rolle an.

Franz Hilburg

Kamen, Markt 22.

Kartoffelnverkauf

Beckinghausen.

Mittwoch, den 10. d. M., abends 6 Uhr, werde ich für Herrn Wilh Löbbe in Beckinghausen, in der Nähe des Hofes, bei der Schule, 3 Morgen gut geratene Kartoffeln, nummerweise meistbietend gegen bar oder Kredit bis zur Ernte verkaufen.

Heil. **Brüggemann.**

Kartoffelnverkauf

Beckinghausen.

Herr Cl Neuhaus in Beckinghausen, läßt am Samstag, den 13 d. Mts., nachmittags 5½ Uhr auf dem Hülskamp, nahe am Hofe, 4 Morgen gut geratene Kartoffeln, öffentlich nummerweise gegen bar oder Kredit bis zur Ernte verkaufen.

Heil. **Brüggemann.**

Gute Kartoffeln

hat rutenweise abzugeben

Friedr. Krauefeld

Südkamen, Unnaerstraße 36.

„Der Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle) hat mir bei einem alten

Frauen-

leiden u chron Blasenkatarrh sehr wertvolle Dienste geleistet, die Schmerzen und Schärfen völlig genommen und eine wunderbare Kräftigung der leidenden Teile bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt, wie jetzt nach der Kur mit Ihrer Wunderquelle. Dieselbe wirkt vor allem glänzend auf die Tätigkeit der Nieren, reinigt das Blut u die Säfte Seit ich Ihren Marksprudel trinke, bin ich auch völlig von mein. Menstruationsbeschwerden, die mich jahrelang in schrecklichster Weise quälten, befreit. Frau R L" Ärztl warm empf. Fl. 65 u. 95 Pf. In **Kamen** bei **H. Jacobi u. C. Müller** Drogerien; in **Bergkamen** bei **H. Jacobi,** Germania-Droger.

Mädchen

nicht unter 15 Jahren, evangel., auf sofort gesucht.

Näheres: **Weststraße 22.**

Zum 1. Oktober kräftiges, junges

Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit gesucht.

Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine Wohnung

von 3 bis 4 Zimmern zum 15. Novbr. cr. gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.

2 Wohnungen

von je 2 u. 3 Zimmern, Stall und Keller zum 1. Oktober zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

2 kleine Wohnungen

zu vermieten.

Lünenerstr. 8.

Eine Wohnung

von 3—4 Zimmern nebst Zubehör auf sofort oder zum 1. Oktober zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

Wohnung

zu vermieten.

Näheres: Weststraße 22.

Jul. Jordan, Kamen i. W.

Fernruf 135. Wernestraße.

Weinhandlung.

Niederlage der Fa. Henkell & Cie., Bieberich-Wiesbaden.

Engros-Lager in **Cigarren, Cigaretten etc.**

Spezialität:

Saat- und Speisekartoffeln.

Agenturen.

Auf Wunsch Preisliste über Weine etc.

In geladenen

Jagdpatronen

empfehle ich als beste Marken:

Waidmannsheil
Fasan
Adler
Special
Hubertus etc.

zu Fabrikpreisen.

Alle Sorten auf Lager.

Wilh. Mertin

Kamen i. W.

Fernruf 128.



Korsett

„Imperial"

ist in seiner heutigen vollendeten Form unentbehrlich zur Erreichung einer tadellosen Figur. — Dieses Korsett mit doppelter Rückenschnürung bietet in hygienischer Beziehung die grössten Vorzüge.

Die Façons sind tonangebend

Preis: 6,50 9,50 12,50 14.

Alleinverkauf für Kamen:

Korsetthaus Bülhoff

Kamen, Kampstrasse 21.

Otto Böddecker

Kamen, Nordenmauer 37.

früher **Schulte-Oestrich & Hilgenstock**

Baumaterialien u. Steinhauerei

empfiehlt sich zur Lieferung sämtl. Baumaterialien und aller Steinmetzarbeiten.

Spezial.: **Grabdenkmäler**

in **Granit, Syenit** und **Sandstein.**

Bleiben Sie ehrlich

in Ihrem Urteil und Sie werden nach einmaligem Versuch zugeben, dass Sie

nie besser gewaschen

haben, wie mit Persil. Millionen Hausfrauen brauchen und loben es täglich!

Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.



Persil

das selbsttätige

Waschmittel

• Der grosse Erfolg! •

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

MAGGIs Würze

hilft sparen!



Die dünnste Wassersuppe, jede schwache Bouillon, ebenso Saucen, Gemüse und Salate erhalten augenblicklich feinen, kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen MAGGIs Würze.

Achtung vor Nachahmungen!

Dr. Thompson's Seifenpulver

führt den Schwan als Schutzmarke weil es die Wäsche schwanenweiß macht.

Zum Ersatz der Rasenbleiche nimmt man das **garantiert unschädliche Bleichmittel**

„Seifix" bleicht selbsttätig!

Moderne **Möbel,** jeder Art und Preislagen, **einzelne Zimmer,** sowie **komplette**

Wohnungs-Einrichtungen

liefert gut und billig

Ludwig Knieper, Schreinermeister, **Kamen,** Nordstrasse 7. **Telefon Nr. 204.**

NB. Bin zur Vorlage von Zeichnungen und Preislisten (ohne Kaufzwang) gern erbötig.

M. Brockmann's ZWERG-MARKE



Wer Schweine mästet, kann die „Zwerg-Marke" nicht entbehren. Sie bewirkt große Freßlust, rasche Gewichtszunahme und schnelle Schlachtreife Probieren Sie nicht erst minderwertige Nachahmungen. Ueberall zu haben Man verlange stets „Zwerg-Marke" und hüte sich vor Fälschungen. Echt nur in Packungen mit nebenstehender Schutzmarke.

Der echte Nährsalz-Futterkalk mit Drogen

Roggen, Weizen, Gerste

u. s. w.

mit Peru-Guano gedüngt, bekommen einen kräftigen festen Halm und liefern viele und gute Körner.

Man verlange

Ohlendorff's „Füllhornmarke"

und achte unbedingt darauf, daß man diese Ware auch tatsächlich geliefert erhält.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund der §§ 16, 17 und 78 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt S. 519) wird hierdurch mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes angeordnet:

§ 1. Gemäß § 6, Absatz 3 der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 1. Mai 1912 wird die Beaufsichtigung durch beamtete Tierärzte ausgedehnt auf:

a) die zu Handelszwecken oder zum öffentlichen Verkauf zusammengebrachten Viehbestände;
b) die zu Zuchtzwecken aufgestellten männlichen Zuchttiere;
c) die privaten Schlachthäuser;
d) die sämtlichen Gastställe und Viehmästereien, soweit sie nicht bereits nach § 6, Absatz 1 der vorgenannten Anordnung der amtstierärztlichen Beaufsichtigung unterliegen.

§ 2. Die Besitzer oder Unternehmer der im § 1 aufgeführten Betriebe, Unternehmungen und Veranstaltungen haben von der Eröffnung oder Einstellung ihrer Betriebe der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten. Die Anzeige von der Eröffnung hat spätestens 2 Wochen vorher und von der Einstellung spätestens gleichzeitig mit dieser zu erfolgen. Für die zu Handelszwecken oder zum öffentlichen Verkauf zusammengebrachten Viehbestände ist die Anzeige spätestens 24 Stunden vorher zu erstatten.

§ 3. Zuwiderhandlungen werden nach den Strafvorschriften der §§ 74 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 geahndet. (Reichsgesetzblatt S. 519).

§ 4. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft; die Anordnung vom 10. Januar 1899, betr. denselben Gegenstand, wird hierdurch aufgehoben.

Arnsberg, den 8. August 1913.

Der Regierungs-Präsident.